

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Magnum-Verlag
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 16.

Donnerstag, 21. Januar 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Blasnick in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 452 seines Handelsregisters die Firma
Stiehlers Weinrestaurant, Inhaber Eduard Stiehler
und als deren Inhaber
den Weinhändler **Ludwig Eduard Stiehler** in Riesa
eingetragen.
Angewandter Geschäftszweig: Weinrestaurant und Weinhandlung.
Riesa, den 20. Januar 1909.
Königliches Amtsgericht.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Reichsanzeiger eingesehen werden können:
Bekanntmachung, die vom 1. Januar 1909 ab gültige Fassung des Gesetzes über die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu ihren Alterszulagen vom 15. Juni 1908 betreffend; vom 8. Dezember 1908. Verordnung über die Schulferien; vom 10. Dezember 1908. Verordnung, die Verteilung des Enteignungsrechtes für den Bau einer öffentlichen Straße von Königswalde nach Seyersdorf betreffend; vom 16. Dezember 1908. Verordnung, die Allgemeinen Vorschriften für das Staatsrechnungswesen des Königreichs Sachsen (A. R. B.) betreffend; vom 17. Dezember 1908. Verordnung, die Anwendung des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier vom 10. September 1870 betreffend; vom 17. Dezember 1908. Gesetz, einen Nachtrag zu dem Finanzgesetz auf die Jahre 1908 und 1909 betreffend; vom 19. Dezember 1908. Bekanntmachung, die Postordnung vom 20. März 1900 betreffend; vom 19. Dezember 1908. Gesetz, die Bezüge früherer Staatsdiener und ihrer Hinterlassenen betreffend; vom 24. Dezember 1908. Gesetz, eine Abänderung des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare vom 22. August 1876 betreffend; vom 24. Dezember 1908. Gesetz, Pensionserhöhungen für frühere Weisliche, Lehrer und ihre Hinterlassenen betreffend; vom 24. Dezember 1908. Gesetz, die Aufhebung des § 30 der Revidierten Städteordnung und des § 23 Absatz 2 der Revidierten Landgemeindefestsetzung betreffend, vom 23. Dezember 1908; vom 24. Dezember 1908. Verordnung, die Vollstreckung von Freiheitsstrafen betreffend; vom 29. Dezember 1908. Bekanntmachung, betreffend die Zulassung von Vorstandsmitgliedern in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen. Vom 16. Dezember 1908. Bekanntmachung,

betreffend Aenderung der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 18. Dezember 1908. Bekanntmachung, betreffend den Betrieb der Anlagen der Grobisenindustrie. Vom 19. Dezember 1908. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Vom 20. Dezember 1908. Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien. Vom 22. Dezember 1908. Bekanntmachung, betreffend den Internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. Vom 24. Dezember 1908. Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, betreffend den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz. Vom 17. November 1908. Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn, betreffend den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz. Vom 17. November 1908. Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. Vom 28. Dezember 1908. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 29. Dezember 1908. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Militär-Transport-Ordnung. Vom 29. Dezember 1908. Bekanntmachung, betreffend allgemeine polizeiliche Bestimmungen über die Anlegung von Landdampffesteln. Vom 17. Dezember 1908. Bekanntmachung, betreffend allgemeine polizeiliche Bestimmungen über die Anlegung von Schiffsdampffesteln. Vom 17. Dezember 1908.
Der Rat der Stadt Riesa, den 19. Januar 1909.
Dr. Scheider. Fnd.

Die Finsen aus der für die Stadt Riesa bestehenden Kaiser Wilhelm-Stiftung, die bestimmungsgemäß zur Gewährung eines Ehrensoldes an würdige und bedürftige Krieger unserer Stadt zu verwenden sind, gelangen am 22. März 1909 zur Auszahlung. Bewerber um den diesjährigen Ehrensold haben ihr Gesuch bis zum 15. Februar 1909 bei uns anzubringen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 19. Januar 1909.
Dr. Scheider. Fnd.

Holzverfeigerung, Warbacher Nebier
Guthof „zum Sachsenhof“ in Rössen, Freitag, den 29. Januar 1909, vorm. 10 Uhr: 357 h. und 4 w. Stämme, 1027 h. Röhler, 1 rm eich. und 1 rm buch. Ausschleife, 17,5 rm h. Brennholz, 65 rm h. Brennknüppel, 240 rm h. Boden, 100 Wädr. h. Brennholz, 185 Angeln. h. Brennholz, Abt. 64, 66, 82, 89, 91, 92, 95, 98, 100 u. 101.
Kgl. Forstrevierverwaltung Warbach und Kgl. Forstrentamt Tharandt.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 21. Januar 1909.

Der Rat gibt heute bekannt, daß Bewerbungsgesuche um den am 22. März aus der Kaiser-Wilhelm-Stiftung zur Auszahlung kommenden Ehrensold bis zum 15. Februar beim Räte anzubringen sind.
Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser nochmals auf den nächsten Sonnabend abends 9 Uhr im Kreisverein Riesa, im B. d. S. z. R., im Saale des Gesellschaftshauses stattfindenden Vortrag des Herrn Oberpostassistenten W. Bräutigam über „Der Postfach- und Ueberweisungsverkehr“, zu welchem Interessenten gern Zutritt haben, hinzuweisen.
Wir weisen jetzt schon darauf hin, daß am 8. Februar abends 8 Uhr der Biologe Herr Dr. Dreh, durch seinen wissenschaftlichen Streit mit Professor Hädel wohl bekannt, im Saale des Wettiner Hof unter Vorführung von Lichtbildern über das Thema: „Natur und Gott“ sprechen wird.
Nach Beschluß der am vorigen Sonntag abgehaltenen Generalversammlung findet das diesjährige Bundesfest des Sängerbundes Riesa-Vand in Prausitz und zwar im Juni statt. Es werden dazu erscheinen und im Massenchor zusammen wirken die Männergesangsvereine Böhrensen, Camig, Glaubig, Heyda, Mergdorf, Niederlommagisch, Prausitz, Röberau, Weida und Zeitbain.
Der am 20. Januar im Hotel Höpfer von Geschwister Daum geleitete Tanzkundenball erfreute sich eines guten Zuspruchs und hielt Schüler, Eltern und Gäste bis in die frühesten Morgenstunden zusammen. Besonders zu erwähnen sind die Festaufführungen „Winterträume“ oder „der armen Waisen Weihnachtsbaum“, dessen Einleitung folgende Idee zu Grunde lag: Zwei Waisenkinder erscheinen im Traume die Weihnachtsengel, welche ihnen die Weihnachtsfreuden in bezaubernden Bildern vorführen. Diese wohl gelungenen Tanzgruppen wurden von den beteiligten Damen in exakter Weise ausgeführt und gaben Zeugnis von der guten Schulung. Eine Fest-Gavotte, von 16 Herren und 10 Damen ausgeführt, fand ebenfalls lebhaften Beifall. Der Cotillon, Winter- und Sommerport darstellend, bot hübsche Abwechslungen.

Auf den fiskalischen Straßen Sachsens werden in diesem Jahre wieder Verkehrsählungen vorgenommen. Es wird 21 mal der Tages- und 7 mal der Nachtverkehr gezählt. Am Montag war der zweite Zähltag im Jahre 1909.
Die „neuen Taler“ sind noch recht sparsam, und gar mancher hat noch kein solch glänzendes Dreimarkstück von Angesicht zu Angesicht gesehen, geschweige denn in der Hand und im Portemonnaie gehabt. Das wird nun aber bald anders werden, denn im Laufe des angebrochenen Jahres sollen 16 260 000 Mark in Dreimarkstücken ausgemünzt werden. In Doppelkronen werden 70 Millionen, an Kronen über 8 Millionen, an Zwei- und Einmarkstücken zusammen fast 11 Millionen und an dem übrigen Kleingeld gegen 4 1/4 Millionen Mark neugeprägt werden. Das macht eine Neuausmünzung von annähernd 110 Millionen Mark.
Der Kreis VII (Königreich Sachsen) des deutschen Schwimmverbandes, der unter dem Protektorate Seiner Majestät des Königs steht, hält am Sonntag, den 31. Januar im Restaurant Badegarten in Zwickau seinen diesjährigen Kreistag ab.
Der unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs stehende Landesverband Sächsischer Geselligkeitsvereine hält am 23. bis 25. Januar 1909 seine 27. Verbandsausstellung in der Lohhalle zu Reichenbach i. B. ab. Sie ist wiederum reichlich besetzt. Der 27. Verbandstag findet Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotel Hamm zu Reichenbach i. B. statt.
Ueber ein neues Verfahren, Kartoffeln bis in den Juli aufzubewahren, ohne daß sie keimen, bringt der praktische Ratgeber eine Mitteilung: Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß die Kartoffeln auf eine Unterlage von Rols geschichtet werden. Dr. Schüller-Braunschweig, der die Sache veröffentlicht, ist der Ansicht, daß die bessere Durchlüftung durch den Rols diese Konservierung allein nicht herbeiführt. Er glaubt vielmehr, daß der Grund in einer, wenn auch sehr langsamen Oxydation des Rols zu finden ist. Rols ist stets etwas schwefelhaltig, und es ist durchaus möglich und angingig, daß die geringen Spuren von Kohlen- und Schwefeloxyd, welche bei der Oxydation entstehen, sich der Luft beimischen und durch

die Kartoffeln hindurchziehen, ausreichen, das Wiedererwachen der Lebensfähigkeit bedeutend zurückzuhalten. Die genaue Beschreibung des Verfahrens erhält jeder unserer Leser auf Wunsch vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. umsonst und portofrei zugesandt.
Strehla. Herr Kantor Thielemann in Jaukwitz feierte sein 25 jähriges Ortsjubiläum. Der Jubilar amtierte früher im Großenhainer Bezirk, und zwar in Quersa, Frauenhain und zuletzt in Bahra bei Riesa. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der vorigen Woche wurden bei Herrn Gutbesitzer Schumann in Görzig mittels Einbruch 14 Stückchen Butter gestohlen.
Oschay, 20. Jan. Erzherzog Franz Karl Josef traf heute vormittag kurz nach 9 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof von Dresden kommend ein und wurde vom Regimentskommandeur Oberst v. Miltau und dem Adjutanten Mosig u. Lehrenthal empfangen. Nach kurzer Begrüßung bestieg der Gast, der die Uniform des hiesigen Ulanenregiments trug, den ersten der bereitstehenden Wagen, in welchem er in Begleitung des Regimentskommandeurs die Fahrt nach der Kaserne unternahm. Nach Ankunft dortselbst fand Paradeaufführung und anschließend Paradeplatz statt. Daran begab sich der Erzherzog mit einer Anzahl Offiziere und seiner Begleitung zu Fuß nach der Kaserne der fünften Eskadron, wo die Ställe und verschiedene andere Räumlichkeiten besichtigt wurden. An weitere Vorführungen von Reitabteilungen schloß sich ein Frühstück im Offizierskafino, nach dessen Beendigung um 12.30 der Gast die Kaserne verließ, um nach Dresden zurückzukehren.
Dresden. Die königliche Polizeidirektion gibt im „Journal“ folgende Darstellung der Wahlrechtsdemonstrationen am Sonntag: Der blutige Zusammenstoß, der am Sonntag mittag zwischen einem demonstrierenden Volkshaufen und den in der Schloßstraße absperrenden Polizeimannschaften stattgefunden hat, wird in der sozialdemokratischen Presse in einer Weise geschildert, die den Tatsachen direkt zuwiderläuft und natürlich nur den Zweck hat, alle Schuld an dem Vorkommnisse von den Parteigenossen abzuwälzen auf die Schultern der Polizeibeamten. Die harmlos vorwärtschreitende Menschenmenge soll ganz ohne ihr Zutun in die Schloßstraße hinein und weiter vorwärts gedrängt worden sein, dann soll plötzlich ein junger Leutnant, der die Befinnung verloren habe

In Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften — Rotationsdruck. — verbreitetste Zeitung.

das Kommando zum Blauhaken gegeben haben und nunmehr hätten die Gendarmen ohne jeden Grund mit ihren Säbeln auf die wehrlose Menge eingeschlagen. Dieses durch aus unzutreffenden Behauptungen gegenüber muß herausgehoben werden, daß sich der Vorgegang nach den amtlichen Beobachtungen ganz anders gestaltet hat. Daß die von verschiedenen Seiten aus den Versammlungsböden nach dem Innern der Stadt zufliehenden Massen das Bestreben hatten, nach dem Schlosse vorzudringen, um dort zu demonstrieren, läßt sich nach den allseitig gemachten Beobachtungen nicht bestritten. Die Wege zum Schlosse waren aber ringsum abgesperrt und so mußte der Versuch gemacht werden, irgendwo durchzubrechen. Dazu bot die enge Schloßstraße scheinbar die beste Gelegenheit, zumal man dort keine beritteneren Gendarmen erblickte. So setzte sich denn plötzlich von den aus dem Altmarkte versammelten Massen ein beträchtlicher Teil in Straßendirektion nach dem Georgentore zu in Bewegung und überquerte die Schloßstraße bis zur Absperrungskette an der Großen Bräutigasse. Dort machte man zunächst Halt und stimmte den Sozialdemokraten an. Dabei erliefte auch schon aus dem hinteren Reihem mehrere der Ruf: „Durch nach dem Schlosse!“ Während sodann ein Genosse, offenbar ein Führer, an den dort kommandierenden Polizeileutnant — der nicht ein gang junger Offizier ist, sondern im 33. Lebensjahre steht und sich schon seit 9 Jahren im Dienste der Polizeidirektion befindet — heran und verlangte nach dem Schlosse zu durchgelassen zu werden, was der Beamte natürlich ablehnte. Währenddessen fing die Menschenmenge an vorwärts zu drängen, wobei sich ein Teilnehmer besonders durch Schreien hervorhat. Mehrere Gendarmen traten vor, um diesen Mann zu verhaften, worauf die Menge sofort eine drohende Haltung einnahm, den Verhafteten zu befreien suchte und verschiedene Teilnehmer der Zusammenrottung mit ihren Säbeln auf jene Gendarmen losgingen. In diesem für die Polizeibeamten kritischen Augenblick zogen die angegriffenen Beamten, den allgemeinen Dienstvorschriften entsprechend, ohne daß der Polizeileutnant erst in die Lage kam, einen Befehl dazu zu geben, ihre Seitengewehre und gingen sogleich energisch gegen die Angreifer vor. Inzwischen war noch eine Abteilung Gendarme zur Verstärkung herbeigeeilt und nunmehr wurde die Schloßstraße zum Teil mit blauer Waffe geräumt. Die Verletzten wurden von Samaritern schnell weggebracht. Die Demonstrierenden hatten nämlich vorsorglichweise gleich Samariter der Arbeiterankomstkolonne mitgebracht. Auf weitere Einzelheiten einzugehen ist hier nicht der Platz. Natürlich ist eine Anzahl Teilnehmer zur Anzeige gebracht worden und die Verhandlungen vor dem Strafrichter werden Gelegenheit bieten, den Verlauf des ganzen Tages genau darzustellen.

SS Dresden, 20. Januar. Am 2. August 1908 erschien in einem Gasthause auf der Rammenstraße in Dresden-Neustadt ein Liebespaar und bestellte ein separates Zimmer. Der Wirt wies ihnen einen Partieraum an. Das Paar nahm vertraulich auf dem Sofa Platz und der Mann begann einige Briefe zu schreiben. Plötzlich erdienten aus dem Zimmer kurz hintereinander sechs Schüsse. Das bedrängte herbeileitende Wirtspersonal fand das Liebespaar besinnungslos auf dem Sofa zusammengesunken vor. Das Mädchen hatte zwei Schüsse in der linken Schläfe, der Mann zwei Kugeln in der Herzgegend und zwei im Kopfe. Die beiden Schwerverletzten wurden nach dem Krankenhaus gebracht, doch starb das Mädchen am anderen Tage an den unbedingt tödlichen Verletzungen. Der Mann dagegen wurde wieder hergestellt und am 20. September als geheilt entlassen. Durch ein bei ihm vorgefundenes Notizbuch konnte bereits am Tage des blutigen Vorfalls festgestellt werden, daß der Verletzte der 1869 in Dresden geborene, vielfach auch mit Zuchthaus vorbestrafte Maler und Radierer Robert Arthur Braune, die Verordnete dagegen dessen Geliebte, die Wirtschaftlerin Minna Marie Golditz war. Gegen Braune verhandelte nunmehr die 2. Strafkammer des Dresdener Landgerichts wegen Verbrechens nach § 216 des Str.-G.-B. Die Anklage legte ihm zur Last, seine Geliebte Minna Golditz vorläufig, aber auf ihre ausdrückliche Verlangung getötet zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren, ferner zu 10 Jahren Exzess und zur Stellung unter Polizeiaufsicht.

Bad-Eifel. Der neue Gemeindevorstand, Herr Arno Feldner in Cainsdorf bei Zwickau, ist am 17. Januar 1872 zu Neustadt geboren. Er begann seine Laufbahn am 12. April 1887 als Kopist beim Stadtrate in Neustadt und ging am 16. Dezember 1889 in gleicher Stellung nach Würzen, wo er später zum Registrator befördert wurde. Von 1886 bis 1902 war er Registrator in Riesa, wo er vorher seine Militärdienstzeit abtante. Seit dem 1. Oktober 1902 ist Herr Feldner Gemeindevorstand in Cainsdorf bei Zwickau. Um die hiesige Gemeindevorstandsstelle hatten sich 126 Bewerber gefunden. Feldners Wahl erfolgte einstimmig.

Oybin. Nachdem bereits am Sonntag ein junger Mann beim Robeln auf der neuen Bahn schwer gestürzt und infolgedessen mehrfach bewußlos geworden war, verunglückte vorgestern nachmittag die erwachsene Tochter des Gastwirts Kisten vom Bergrestaurant Oybin sehr schwer. Die junge Dame erlitt einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung, so daß ihr Zustand äußerst bedenklich erscheint.

Böhau. In der Spinneret und Weberet von Gebr. Müller stürzten infolge Reißens des Seiles 2 Arbeiter aus dem zweiten Stockwerk mit dem Fußstuhl in die Tiefe hinab. Beide erlitten mehrfache Knochen- und Weindrüsen- und sonstige Verletzungen.

Baugen. Hier verstarb im 70. Lebensjahre der langjährige Produkt- und Geschäftsleiter der Firma G. W. Wonske, Herr Gotthelf Louis Doerns, der auch vertretungsweise Redakteur der im Verlag genannter Firma erschienenen

„Baugen Nachrichten“ war. Die Winge des Selbsterhängen stand im Krankenhaus zu Walditz bei Großhain. Durch großen Blut- und inneren Verletzungen hat es Herrn Doerns hier zu einem allgemein geschätzten und reichverdienenden Mann gebracht.

Böhmen. In den Gräflichen Steinbühnen in Kitzbühel-Bertramitz wurde vorgestern eine große Wand von circa 8000 Quadratmeter dessen weiterverfügbaren Sandsteinmaterials, welches sich hauptsächlich zu Gebäuden, Fassaden, Schleiern usw. eignet, zum Verkauf gebracht. U. a. wurden gleich die Sandsteine aus diesen Bräcken zum Dresdener Rathausmarkt geliefert. Mit der Unterschlagung der Wand ist bereits im April vorigen Jahres begonnen worden.

Annaberg. Raffinerie-Gaunererei hat, wie gemeldet wird, ein Privatdiener des hiesigen Amtshauptmanns Freiherrn v. Weid seit Monaten verübt. Er bogab sich eines Tages zu einem Bäckermeister im nahen Wiesa, stellte sich als „Rechtsvertreter des Amtshauptmanns“ vor und erklärte, daß über letzteren und ihn (den Bäcker) anonyme, schwer beleidigende Briefe eingegangen seien. Er habe nunmehr die gerichtliche Verfolgung in die Hand genommen. Hierbei und bei seinen künftigen zahlreichen Besuchen in Wiesa handierte der Gauner mit allerhand unterlegelten amtlichen Papieren und nahm mit Hilfe derselben seinem Opfer nach und nach mehrere hundert Mark für „Kostenvorschüsse“, „Stempelgebühren“ usw. ab. Ja, er lud den Bäckermeister in Abwesenheit des Herrn Amtshauptmanns sogar in dessen Wohnung „zur Verhandlung“. Schließlich sandte der Gauner dem Bäcker eine Vorladung vor das Landgericht und „verurteilte“ inzwischen den anonymen Briefschreiber zu 5900 Mark Geldstrafe. Hierbei kam der Schwindel heraus, und der Herr „Rechtsvertreter“ wurde verhaftet.

Blauen. Herr Oberstaatsanwalt Deutler tritt aus gesundheitlichen Rücksichten am 31. März d. J. in den Ruhestand. An seine Stelle tritt am 1. April Herr Staatsanwalt Dr. Hubert aus Chemnitz.

Leipzig. Die Wirtschaftlerin Minna Döll, die vom Schwurgericht am 12. November 1908 wegen Giftmordes, begangen an dem Buchhändler Arthur Siegler in Leipzig, zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, stand gestern wegen Unterschlagung vor der Strafkammer des Landgerichts. Sie ist beschuldigt und gibt zu, daß am Tage nach der Ermordung Sieglers, am 11. November 1907, aus dessen Geldschrank 2000 M. angeeignet zu haben. Außerdem hat sie gegen 4000 M. unterschlagen, die sie im Geschäft vereinnahmt hatte. Sie hat ferner Sieglers goldene Uhr und Ketten und seinen Spargelstock an ihren Geliebten, den Buchdrucker Walter Schmidt verlehnt, dem sie auch von den unterschlagenen Geldern 3000 M. gegeben hat. Die anderen 3000 M. habe sie für ihren eigenen Unterhalt und zu Geschäftszwecken verausgabt. Sie wurde wegen Unterschlagung zu einer Zuchthausstrafe von 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, sodas sie nun im ganzen 14 Jahre 6 Monate Zuchthaus zu verbüßen hat. Die Döll wurde aus dem Zuchthaus Waldheim vorgeliefert. (G. Tbl.)

Leipzig, 21. Januar. In der Wohnung des Rädermeisters Agricola in der Ludwigstraße feuerte heute früh der daselbst beschäftigte Rädergeselle Otto Poliet mehrere Revolvergeschosse auf die Familie des Meisters ab. Frau Agricola wurde von einem Geschoss in den Rücken getroffen und anscheinend schwer verletzt. Der Rädermeister blieb unverletzt, ebenso die 18-jährige Tochter, die einen Schuß durch die Kleidung erhielt. Der Täter flüchtete hierauf und feuerte auf einen ihn verfolgenden Kutscher ebenfalls einen Schuß ab, jedoch ohne zu treffen. Es gelang schließlich, den Täter festzunehmen. Poliet scheint aus Rache gehandelt zu haben, da ihm die Stellung gekündigt war.

Vom Landtag.

Dresden, 21. Jan. Die Zweite Kammer erledigte gestern zunächst die Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 68, den Entwurf zu einem Gesetz über die Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeverammlung betreffend. Der Abg. Contard beantragte den Entwurf an die Finanzdeputation A zu überweisen. Die Kammer stimmte dem Antrage zu. Sodann beratschlagte die Kammer über die Petitionen um Herstellung der Eisenbahn von Borna über Lausitz mit Anschluß an die Linie Leipzig—Döbeln—Dresden. Die Deputation empfiehlt der Kammer, die Petitionen der Staatsregierung mit der Maßgabe zur Erwägung zu überweisen, daß die Interessenten angemessene Beiträge leisten. Der Deputationsantrag wurde angenommen. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Schlussberatung über die Petitionen um Erbauung der Nordbahn. Die Anträge der Deputation hierzu teilten wir gestern bereits mit. Für die Petitionen trat eine größere Zahl Abgeordneter ein, so besonders auch Herr Abg. Grentlich (kons.), der wamentlich auf eine bevorstehende Förderung des Elbunischlagsverkehrs von Riesa bezug nimmt und gegen den Standpunkt der Regierung, daß die Bahn unrentabel sein würde, spricht und erklärt, daß sich die Bewohner an der Landesgrenze von Wargen aus die Kammer in bezug auf Bahnbau zurückgesetzt fühlen, für die nichts mehr in Betracht komme als Steuern, Soldatwerden und im übrigen den Mund zu halten. Den Deputationsanträgen stimmte die Kammer schließlich zu. — Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen Petitionen, ferner der Antrag Dr. Höpfer, Gemeindevorstand betreffend, und Beschlußfassung über den Antrag Contard, betreffend Dekret 68, Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeverammlung.

Bureaucratie in Messina.

MR. Die schon verschiedentlich ausgetauchten schwerwiegenden Klagen gegen die Leitung des Rettungswerkes in Messina erfahren jetzt eine herbe Bestätigung im Ortlerella bella jera durch die Ausführungen des bekannten italienischen Journalisten Luigi Dargini, der sofort nach dem Bekanntwerden der Katastrophe seinen Posten in Newyork verlassen hat um nach Sizilien zu eilen. Er schildert das Leben im Hafen von Messina, das so hart konstatiert mit dem toten Schweigen der weiten Trümmerstätte am Lande, und übt eine herbe Kritik an der italienischen Bureaucratie, deren Organisationskraft dem unvorhergesehenen Unglück gegenüber völlig zusammenbrach und auch heute noch nicht den Weg zur entschlossenen Tat und ein methodisches Zielbewußtsein wiedergefunden hat. „Was ist nach der Katastrophe wieder in Tätigkeit ist, das war die Bureaucratie. Das erste, was wieder entstand, waren die Komittees, insbesondere die überflüssigen. Die Zahl der Beamten, die hier zusammengefröhnt sind, ist erstaunlich. Die Stadt ist vernichtet, die Bewohner sind tot, aber die bürokratische Maschine hat sich nicht verändert. Es ist fast unglücklich, aber die Ministerien in Rom behandeln mit einem merkwürdigen Beharrungsvermögen Messina noch genau so, als ob nichts geschehen wäre. Anweisungen, zirkuläre Bekanntmachungen und Rundschreiben aller Art werden ruhig weiter ausgesandt an Komittees, die zu existieren längst aufgehört haben. Ganze Säcke von amtlichen Poststücken treffen hier täglich ein, nur um mit der Zuschrift versehen zu werden: „Empfänger verstorben.“ Ich ersahre von einem umfangreichen Sendeschreiben vom Ministerium des Unterrichts, das an die Direktoren der Schulen und der technischen Institute abgegangen wurde. Die Schulen, das Institut, die Direktoren und die Schüler sind inzwischen längst nicht mehr. Wann endlich wird sich die Bureaucratie mit dem Gedanken vertraut machen, daß Messina tot ist und daß der ganze schwerfällige bürokratische Apparat, diese Verlässe, Formulare, Stempel, Kontrollmarken, Unterschriften und Gegenunterschriften einem Volle von Leichen gegenüber nur eine grauliche Zornie bedeuten kann? Ich weiß nicht, wieviel von der gegenwärtigen Untätigkeit auf die Bureaucratie entfällt, wo alle Tatkraft am Werke sein müßte, die Wiederherstellungsarbeiten in die Wege zu leiten. Die schwersten Probleme harren der Lösung, aber wenig oder nichts geschieht als die tägliche Austeilung von Lebensmitteln. Die Trümmer sind verlassen, es wird nicht mehr gegraben, nicht mehr geforscht, aber auch von dem Pan von Baracken ist nichts zu sehen. Inzwischen strömt der Regen nieder und die Tausenden von Ueberlebenden auf dem Lande sind gegen Wind und Wetter nicht geschützt. Aber Tag um Tag verrinnt in der gleichen Weise. Man hat sich schon daran gewöhnt. Wir sind ja anpassungsfähig, und man könnte ewig so weiterleben, wenn die Verhältnisse so bleiben.“ Die Militärbehörden können den Aufgaben nicht genügen. Sie behandeln den Notstand, wie man eine Revolution bekämpft, das ist nötig und heilsam, aber damit ist das Wichtigste noch nicht getan. Was fehlt, ist eine einheitliche Leitung, ein Mann, der der gewaltigen Organisationsaufgabe mit Tatkraft gegenübertritt. „Man kann nicht alles von Rom aus machen. Ein Mann muß kommen, der die Wiederherstellung schafft; er muß gesucht werden, nicht nach Rang oder Verbindungen, sondern nach Fähigkeit, Talent und Energie. Wenn wir einen solchen Mann nicht finden, so müssen wir an der Zukunft unserer Rasse verzweifeln.“ Gewaltige und ungewohnte Probleme harren der Lösung. Man will eine Kommission ernennen, um die Ausgrabungen zu überwachen, jeder Feigheit soll am eigenen Hause unter dieser Aufsicht arbeiten lassen. Dabei übersteht man die Größe der Verwüstung. Graben und Schutt beiseiteräumen heißt so nichts anderes, als die Schuttmassen auf die Nachbargrundstücke zu werfen. Schienen müssen gelegt werden, Bahnen und Wagen herbeigeschafft, Tausende müssen arbeiten, um so die Trümmermassen aus der Stadt zu fahren und ins Meer zu versenken, damit Platz entstehe für eine neue Stadt. Aber niemand ist da, der eine solche Ausführung großen Stils organisiert. Und ebenso ist es mit den Baracken, deren Errichtung doch viel einfacher ist. Während an der kalabrischen Küste die Energie und die Tatkraft der Kommisäre bereits überall unterausgeschritten für die Ueberlebenden geschaffen haben, schmachtet hier Tausende unter improvisierten Zelten, deren der Regen und der Sturm spotten.

Bermischtes.

Fünfundzig Jahre in Männerkleidern. Aus Wippenlagen meldet man dem Berl. Tbl.: Wie die „Politiken“ aus Manhattan-Montana erfährt, ist dort vor einiger Zeit eine Norwegerin Ingeborg Wikan gestorben, die während des Zeitraumes von 50 Jahren unter dem Namen Sam Williams wie ein Mann gelebt hat, ohne daß ihr wahres Geschlecht erdacht worden wäre. Ingeborg Wikan wurde vor etwa 80 Jahren in Hallingdal-Norwegen geboren. Sie sah zu dem Sohne des Nachbargutsbesitzers Sam Woren eine tiefe Neigung; er verlobte sich auch mit ihr; kurz darauf reiste sie mit ihren Eltern nach Amerika, und nach einiger Zeit wanderte auch ihr Prädigtigam mit seinen Eltern nach derselben Gegend Nordamerikas aus. Alles ging gut; der Hochzeitstag wurde festgesetzt; plötzlich aber kamen die Eltern des Prädigtigams auf den Gedanken, daß dieser eine viel bessere Partie machen könne, und die Verlobung wurde gelöst. Ingeborg verließ eines Tages verzweifelt ihr Elternhaus. Sie wechselte ihr Geschlecht und legte Männerkleidung an. Einige Zeit wurde sie als „Waldbarbeiter“ in den großen Wäldern jener Gegend beschäftigt. Dann war sie längere Zeit „Rody“ in erschwie-

denen Waldbearbeiterlagern, die der Firma „Anderson & Co.“ gehörten. Während des Sommers wohnte sie in Eau Claire, wo sie sich ein kleines Gut gekauft hatte. Nur einmal konnte Ingeborg Wikan der Sehnsucht nach ihren Lieben nicht widerstehen. Als Landstreicher geseilt begab sie sich von Eau Claire nach der Gegend, wo ihre Eltern wohnten, und bettelte — ohne wiedererkannt zu werden — im Hause ihrer Eltern und ihres früheren Verlobten Sven Noren, der sich inzwischen längst verheiratet hatte. Nach dieser Ausflucht kehrte sie zu ihren Waldbearbeitern zurück. Wenn sie zur Stadt kam, besuchte sie als „Sam Williams“ — regelmäßig die Tanzböden und tanzte dort stets mit den hübschesten Mädchen. Sie trank und rauchte wie der stärkste Mann. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie auf ihrem Gute in Eau Claire. Ihre Eltern, denen sie sich nie wieder zu erkennen gab, starben bereits vor einigen Jahrzehnten.

Ein Wunderkind von drei Jahren. Ein musikalisches Wunderkind besonderer Art beherbergt gegenwärtig Charlottenburg: Pilsa Osorio, das kleine drei Jahre alte Töchterchen eines dort lebenden spanischen Arztes. Pilsa ist die Halbgeschwester des bekannten kleinen Tenors Perloja, der es mit neun Jahren unter der künstlerischen Leitung von Arthur Schnitzler schon zum tüchtigsten Klavierspieler und Konzertmeister gebracht hat. Das kleine Schwesterchen scheint den Spuren des älteren Bruders zu folgen. Ihr Talent offenbart sich zuerst vor 1/2 Jahren, als sie nach dem Gesang eines Diensthofens plötzlich auf dem Klavier das Volkslied nachspielte: „Nimm ein Büchlein geflossen“. Mit feinem Gehör hat sich das Kind dann selbst weitere Lieder eingelebt über der Mutter nachgespielt. Auch das Beispiel des Bruders wirkte auf sie nachweislich, wie sie auch dessen kleine Kompositionen mit Vorliebe einlebt. Von Noten hat sie noch keine Ahnung. Ihre Technik ist jetzt schon so weit gediehen, daß selbst schwierigerer Passagen ihr gelingen. Bravourstücke der Meinen sind ein Trio von Haydn, Mendelssohns Lieber ohne Worte, der türkische Marsch von Mozart und ein Rondo von Beethoven. Interessant ist übrigens, daß der Vater ihres Halbbruders Perloja völlig unmusikalisch war, und daß auch Dr. Osorio, der Vater der kleinen Pilsa, kein musikalisches Talent besitzt. (A. T.)

Ein modernes Babel ist die Stadt Chicago, denn dort werden mehr als 14 Sprachen gesprochen. Chicago kann von sich behaupten, nach Prag die größte Tschechenstadt, ferner die dritte Schwedenstadt, die vierte Polenstadt und die fünfte deutsche Stadt zu sein. In einer der großen Fabriken z. B. die über 4000 Personen beschäftigt, sind 24 verschiedene Völker vertreten, und alle Briefschaften und Formulare dieser Fabrik werden deshalb in nicht weniger als acht Sprachen ausgegeben.

Ein amüsanter Geschichtchen passierte einem unserer bekanntesten Berliner Bühnenleiter, in welchem er allerdings die leidtragende Rolle spielt, die er aber doch mit gutem Humor weitererzählt. — Besagter Herr sah kurz vor Anfang der Abendvorstellung in seinem Bureau, als sich ein Mitglied seines Ensembles bei ihm melden ließ und ihn bat, ihm, dem Mitglied, einen größeren Vorstoß zu gewähren. Da das Vorstoßkonto des betreffenden Künstlers schon erheblich belastet war und man sich erst im Anfang des Monats befand, glaubte der Direktor den Vorstoß strikt verweigern zu müssen. — Gut, Herr Direktor, äußerte der Schauspieler kalt-fühelnd, Sie brauchen mir ja den Vorstoß nicht zu zahlen, ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß ich dann heute Abend auch nicht spielen werde. Hierdurch ängstlich gemacht, sah der Theatergewaltige auf seine Uhr, deren Zeiger sich in bedenklicher Nähe der Zahl 8 befand, griff sodann nach seinem Portefeuille und zahlte schweren Herzens den verlangten Rammun. — Wissen Sie denn auch, sagte er sodann mit strenger Miene zu dem Schauspieler, welcher schleunigt die blauen Scheine in seiner Tasche verschwinden ließ, daß Sie eben eine Expreßung an mir begangen haben? — Aber wie? denn, Herr Direktor, lautete die in unschuldvollem Tone gegebene Antwort, ich habe doch heute Abend überhaupt nicht zu spielen. — Sprachs und verließ höflich grüßend das Bureau seines Chefs, welcher kein sehr geistreiches Gesicht gemacht haben soll.

Die Völker als Raucher. Die Statistik über den Tabakkonsum in Frankreich, die jetzt veröffentlicht wird, gibt interessante Zahlen über die Raucherleidenschaft der französischen Nation. Im Jahre 1907 wurden in Frankreich nicht weniger als 39 900 000 Kilogramm Tabak verbraucht, die eine Ausgabe von genau 508 400 000 Frs. darstellen, die von den Rauchern in Frankreich alljährlich in die Luft gelassen werden. Das staatliche Monopol zieht aus diesem Verbrauche einen Reingewinn von 388 Millionen Frs. Darnach entfällt auf den Kopf der Bevölkerung in Frankreich ein jährlicher Verbrauch von einem Kilo und 13 Gramm Tabak, für die der Franzose durchschnittlich 13 Frs. bezahlt. Aber trotzdem steht der Franzose als Raucher in der Welt keineswegs an erster Stelle. An der Spitze marschieren die Holländer, die einen Tabakverbrauch von 3 Kilo 400 Gramm pro Kopf und Jahr verzeichnen können. Ihnen folgt der Amerikaner mit einem jährlichen Konsum von 2 Kilo 110 Gramm, und als dritter der Belgier mit 1 Kilo 552 Gramm. Der Deutsche steht an vierter Stelle: auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Tabakkonsum von 1 Kilo 485 Gramm. Der Desterreicher folgt mit 1 Kilo 350, der Norweger mit 1 Kilo 335 Gramm und der Kanadier mit 1 Kilo 60 Gramm. Am wenigsten rauchen die Spanier; dort entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Jahresverbrauch von nur 575 Gramm.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Januar 1909.

Leipzig, 21. Januar. Heute Vormittag ist die Textilwarenfabrik von Engelmann u. Co. in Leipzig-Plagwitz durch Feuer fast gänzlich zerstört worden. Das Feuer entstand, wie das „Leipz. Tagebl.“ berichtet, aus bisher noch nicht ermittelter Ursache im zweiten Stockwerk und griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß das Personal sich unter Zurücklassung seiner Strassenkleider über die von den Fußboden des Gebäudes angebrachten Leitern retten mußte. In wenigen Minuten stand das ganze Fabrikgebäude in Flammen. Von dem Gebäude ist nur das Parterre erhalten geblieben, das aber durch die in das Feuer geschleuderten Wassermassen erheblich gelitten hat.

Wien, 21. Januar. Die Österr. Industrie- und Plantagen-Gesellschaft m. B. hat, wie der „Wörtl. Anz.“ berichtet, in einer zu Wien abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, das Stammkapital für den weiteren Ausbau der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Plantagen „Heidehaus“ bei Traun und „Wegland“ bei Purgstall um 200 000 Mark zu erhöhen. Von den anwesenden Gesellschaftsmitgliedern wurden sofort 114 000 Mark des neuen Kapitals fest übernommen. Die Berichte über den Stand der Plantagenbauten lauten bisher nur günstig.

Warschau, 21. Januar. Gestern Abend drang in das Bureau des hiesigen zweiten Bürgermeisters Dr. Kunze der wirsarme und invalide Arbeiter Fein und nach Dr. Kunze mit einem Messer in die Nähe des Auges. Heute früh ist Dr. Kunze seinen Verletzungen erlegen. Der Mörder wurde ins Amtsgericht überführt.

Wien, 21. Januar. Heute früh wurde auf dem Rittergut in Leuten eine 16 jährige Wirtschaftslewin im Rischfelder mit durchschnittenen Kehle tot aufgefunden. Es liegt anscheinend Luftmord vor. Der Täter ist unbekannt.

Berlin, 21. Januar. In Hofkreisen soll der Wunsch bestehen, in die neue Strafnovelle einige Bestimmungen aufzunehmen, die sich schärfen gegen die Sozialdemokratie lehnen möchten. Bisher soll der Verwirklichung dieses Wunsches abgeneigt sein.

Berlin, 21. Januar. Der Wert der deutschen Einfuhr betrug im Spezialhandel des abgelaufenen Jahres 3,7 Milliarden gegen 9 Milliarden im Vorjahre, der Wert der deutschen Ausfuhr 6,8 gegen 7,1 Milliarden einschließlich der Edelmetalle und 8,3 gegen 8,7 Milliarden bei der Einfuhr und 6,8 gegen 6,9 Milliarden bei der Ausfuhr ohne Edelmetalle. — Der Reichstagsabgeordnete Graf Hompesch ist heute gestorben. — Der Kaiser begab sich heute Vormittag 10 Uhr im Automobil nach Potsdam zur Neustrassenbesichtigung.

Danzig, 21. Januar. In der gestrigen Jahresversammlung der konservativen Provinzialvereine Westpreußens sprach der Abg. v. Oldenburg über die politische Lage. Bezugnehmend auf die vorgestrige Rede des Reichstagsabgeordneten Grafen Hompesch erklärte er, die Rede werde eine wesentliche Änderung in der politischen Konstellation und besonders eine große Änderung in der Stellung der Konservativen gegenüber dem Reichstagsabgeordneten nicht im Gefolge haben. Die Drohungen vom Ministerische aus werden diesmal nicht mehr ziehen. Auch auf die Drohung mit dem Rücktritt des Reichstagsabgeordneten werde man nicht reagieren. Die Abgeordneten müßten besonders gegen neue Kompromisse Front machen. Die Konservativen müßten schließend vor dem König stehen und vor niemandem zurücktreten, nicht vor dem Auslande und nicht vor den süddeutschen Demokraten, die von neuem die Wodpolitik auf Preußen übertragen wollen. Der Redner schloß mit den Worten: „Nicht zurück, nach vorn!“ (Stürmischer Beifall). Der Vorsitzende dankte dem Redner im Namen der Versammlung und erklärte, daß er ein Telegramm an den Reichstagsabgeordneten, wie üblich, nicht abgefaßt habe.

Karlsruhe, 21. Januar. Ein 18 jähriger russischer Student Maschalsky erschloß die 28 jährige Ehefrau eines Lokomotivführers, mit der er in intimen Verkehr gestanden hatte, und dann sich selbst.

Karlsruhe, 21. Januar. Auf dem gestrigen Fußball im Schloß wurde der Schloßinspektor Kammerherr von Bertholz vom Schläge getroffen und war auf der Stelle tot. Der Großherzog hob den Ball sofort auf.

Koblenz, 21. Januar. Das Schloß Stolzenfels an den Oberprähenden vom Schorlemer-Besitz verfallen werden oder selb. wird bestreiten. — Bern. Ein Kassierer der Visigbergbahn versuchte am Montag auf einer Kantonalbank mit einem gefälschten Scheck 30 000 Frs. zu erheben. Da dies mißlang, flüchtete er. — Petersburg. Vor dem Marinengericht begann der Prozeß gegen den verabschiedeten Admiral Alexjew, der der Verleumdung und Verrätherlichkeit geziehen wird. — In Petersburg sind gestern 37 Personen an Cholera erkrankt und 6 gestorben. Im ganzen liegen gegenwärtig 310 Personen krank darnieder.

Wien, 21. Januar. Der deutsch-österreichische Sprachenstreit bei der Postverwaltung in Böhmen hat seinen Kernpunkt darin, daß die deutschen Abgeordneten darauf bestehen, daß bei dem Postamt in Prag die deutsche Dienstsprache im innern Dienstbetriebe in vollem Umfange zur Anwendung kommt. Mit Bezug auf die anarchischen Zustände bei der Prager Postbehörde brachte der deutsch-nationale Abgeordnete Strauß eine Interpellation im Reichsrat ein, worauf darauf hingewiesen wird, daß die österreichischen Beamten, früher ein Muster treuer Pflichterfüllung, durch die tschechische Parteilorgansifikation zu anarchischen Meutereien verleitet werden, wodurch es auch möglich geworden wäre, daß sich bei der Prager Postdirektion Zustände herausgebildet haben, die in keiner anderen Stadt Europas möglich wären. Auch zahlreiche andere Interpellationen wegen der tschechischen Mäktur und Mißbräuche bei der Prager Postverwaltung

sind angehängt. Der Abg. Rindermann erklärte, daß unter diesen Umständen kein deutscher Abgeordneter an der deutsch-österreichischen Ausgleichsquete teilnehmen könne. Ihre Teilnahme an der Sprachenquete müßten alle deutschen Abgeordneten schlang ablehnen.

Budapest, 21. Januar. Gestern ist der Prospekt betreffs der 215 Millionen 4 1/2 prozentiger Feuerkreter ungarischer Staatsanleihe veröffentlicht worden. Davon werden 150 Millionen am 26. Januar zur Subskription zum Kurse von 99 1/2 % aufgelegt.

Rom, 21. Januar. Das „Giornale d'Italia“ bezeugt die im Auslande verbreitete Blättermeldung, der Herzog der Abruzzen den Absicht zu haben, seinen Rang in der Marine und auf die Vorränge als Mitglied des königlichen Hauses zu verzichten, als phantastische Erfindung, und erklärt gleichzeitig die Nachricht von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Herzog von Aosta für völlig unbegründet. Wichtig sei nur, daß der Herzog der Abruzzen eine Forschungsreise nach dem Himalaya unternehmen wolle, und seine Londoner Reise stehe damit im Zusammenhang.

Paris, 21. Januar. Wegen Streikigkeiten im Quartier Latin wurden im ganzen 120 Personen verhaftet, die bis auf 4, von denen einer Journalist und drei Studierende sind, wieder freigelassen wurden.

Paris, 21. Januar. Aus Casablanca wird gemeldet, daß sich General d'Amade veranlaßt sah, Truppen aufzubieten, weil die Zusammenkünfte der sich befindenden Stämme in jüngster Zeit bedenkliche Dimensionen angenommen hätten. Die Zahl der Toten und Verwundeten bei dem letzten dieser Zusammenkünfte soll sehr groß gewesen sein.

Düsseldorf, 21. Januar. Die politischen Intrigen sind im Wachen. Die Regierung beschloß verschiedene Maßregeln.

London, 21. Januar. „Daily Chronicle“ meldet aus Chicago, daß bei der gestrigen an anderer Stelle erwähnten Brandkatastrophe bei dem am Michigansee gelegenen Chicagoer Wasserwerk, das im Bau befindlich war, 50 Personen umgekommen sind. Einige seien ertrunken, die übrigen kamen in den Flammen um.

Brindisi, 21. Januar. Gestern Abend 9 Uhr wurde ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht im Freien. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Kunst und Wissenschaft.

„Nitschewo“, Schauspiel aus der russischen Gesellschaft von Wolf v. Meyisch-Schilbach erlebte am 20. d. M. seine Uraufführung am Stadttheater zu Pflauren i. B., an die sich am 2. Februar die Uraufführung im Battenbergtheater in Leipzig anschließt, woselbst das „Tagebuch einer Verlorenen“ von demselben Verfasser das Jubiläum seiner 50. Aufführung erreichte. Das neueste Bühnenwerk von Wolf v. Meyisch-Schilbach ist an fast allen größeren Theatern Deutschlands zur Aufführung angenommen.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

4%, Deutsche Reichs-Anl.	103.-	Wesentliches Bergw.	182.75
3 1/2% do.	95.20	Gläubiger Zunder	151.25
4% Preuss. Consols	103.-	Hamburg Amerika Paketf.	113.50
3 1/2% do.	95.20	Sarpener (1200, 1000)	103.40
2% Renten Commandit	181.70	Hartmann	104.25
Deutsche Bank	243.40	Langhütte	200.75
Dresdner Bank	148.75	Lothb. Lloyd	92.-
Leipz. Credit	160.40	Wühlig	177.-
Sächsische Bank	142.-	Schudert	120.90
Reichsbank	140.-	Siemens & Halske	201.49
Canada Pacific Shares	175.90	Deherr. Noten (100 R.)	85.85
Allg. Electr. Wk.	222.50	Nuß. Noten (100 R.)	214.60
Bochumer Gußstahl	223.50	Kurz London	20.46*
Chemnitzer Werkzeugm.	97.-	Kurz Paris	81.40
Wich.-Luxemburger	164.50	Baltimore u. Ohio Shares	111.40
Dortmunder Union abg.	61.40		

Private-Diskont 2 1/2 % — Tendenz: behauptet!

Wasserstände.

Station	Wasserstand	Höhe	Veränderung
20. + 102	- 10	+ 14	seht
21. + 99	- 10	- 8	„

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 22. Januar: Ruhig, aufheiternd, kälter, trocken.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 20. Januar 1909.	
Weizen, fremde Sorten,	11 15 bis 12,60 Mk. pro 50 Kilo
sächsischer,	10,10 „ 10,25 „
Roggen, niederländ. säch.	8,50 „ 8,75 „
preussischer	8,50 „ 8,75 „
sächsischer,	8,10 „ 8,30 „
fremder,	9,70 „ 9,90 „
Gerste, Brau-, fremde	10,00 „ 11,75 „
sächsischer	8,50 „ 10,00 „
Futter-	7,20 „ 7,35 „
Hafer, sächsischer,	8,25 „ 8,50 „
Erbsen, Koch-	11,00 „ 11,50 „
Wahl- u. Futter-	9,50 „ 10,25 „
Heu,	3,50 „ 3,90 „
gebündelt	3,70 „ 4,10 „
Stroh, Pflasterstroh,	2,00 „ 3,20 „
Wahlstroh	1,90 „ 2,20 „
Stroh, Maschinenstroh,	1,50 „ 1,90 „
Krummstroh	3,25 „ 3,50 „
Kartoffeln inländische	2,60 „ 2,90 „
Butter	2,60 „ 2,90 „

Die Annoncen-Expedition Invalidentank ersucht um mitzuteilen, daß in unserer Nummer vom 18. Januar sich ein Fehler eingeschlichen hat; es muß in dem letzten Satz heißen: Inferenten erhalten Katalog auf Wunsch gratis und franko von dem Zentralbureau Berlin W. 64 oder von der nächsten Geschäftsstelle in Halle a. S.

Inventur-Ausverkauf.

Angebot in Damen-Konfektion Herren-Konfektion Knaben- und Mädchen-Garderobe.

Um das gesamte Winterlager vollständig zu räumen, kommen ohne Rücksicht auf den früheren Wert nachstehende Posten

zu unerreicht billigen Preisen zum Verkauf.

In sämtlichen Abteilungen sind große Waren-Posten außerordentlich preiswert ausgesetzt.

Ein Posten
Frauen-Blusen
Inventurpreis
1.10 1.45 1.85

Ein Posten
Blusen
Belour und Wollstoffe
Inventurpreis
2.35 3.95 4.65

Ein Posten
**Samt- und
Seiden-Blusen**

Ein Posten
Unterröcke
in Belour und Wollstoffen

Ca. 140
**Kinder-Mäntel
und Jackettes**
der letzte Restbestand
weit unter Preis

Ein Posten
**Damen-Wäsche
Damen-Schürzen
Morgenröcke Matinees**

Ca. 160
Knaben-Anzüge
in allen Stoffarten
3-12 Jahr
von 2.95 an

Ca. 150
Arbeiter-Hosen
weit unter Preis

Ein Posten
Damen-Paletots
zum Aussehen Serie I
4.95

Ein Posten
Damen-Paletots
zum Aussehen Serie II
7.95

Ein Posten
Damen-Paletots
zum Aussehen Serie III
9.95

Ein Posten
Kostüm-Röcke
zum Aussehen Serie I
3.45

Ein Posten
Kostüm-Röcke
schwarz und farbig zum Aussehen Serie II
6.45

Ein Posten
Falten-Röcke
schwarz und farbig zum Aussehen Serie III
8.45

Ein Posten
Elegante Röcke
schwarz und farbig zum Aussehen Serie IV
10.45

Ca. 140
Herren-Anzüge
zum Aussehen von Inventurpreis
10.45 an

Ca. 85
Herren-Paletots
zum Aussehen von Inventurpreis
5.95 an

Ca. 90
**Loden- und
Falten-Joppen**
auch für extra starke Herren zum Aussehen von Inventurpreis
5.45 an

Mache meine werthe Kundenschaft höflichst darauf aufmerksam.
Der billigen Preise halber können Auswahlsendungen
und Umtausch nicht stattfinden.
Verkauf gegen bar. Änderungen werden billigst berechnet.

Ein Posten
Damen-Jackettes
Luch, Astrachan und Sammet

Ein Posten
**schwarze
Frauen-Paletots**
Eskimo und Plüsch
auch für extra starke Damen

Ein Posten
Kostüme
Stoff engl. Art und Luch

Ein Posten
**Abend-Mäntel
und Capes**

Ca. 130
**Kinder-Kleider
Kinder-Kostüm-Röcke**
von 3-12 Jahr
darunter praktische Schulkleider

Ein Posten
**Polzkragen
Muffen
Kapotten**

Ca. 95
**Knaben-Paletots
Pyjeks und Joppen**
von 3-12 Jahr
weit unter Preis

Ein Posten
**Konfirmanden-
Anzüge**
weit unter Preis.

Kaufhaus Germer, 33 Wettinerstr. 33.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plesch in Niesau.

Nr. 16.

Donnerstag, 21. Januar 1909, abends.

62. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Sch. Berlin, 20. Januar 1909.
Ein Schwermetalltag, auf dem es heiß hergeht, gehört zu den seltensten parlamentarischen Erscheinungen. Und nur dem Umstande, daß der zur Debatte stehende Antrag wirtschaftlicher Art war, konnte man es zuschreiben, daß die Gegensätze so hart aufeinanderprallten. Der sozialdemokratische Antrag auf reichsgesetzliche Regelung des Vertragsverhältnisses zwischen den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitern, ferner dem Lande und den Arbeitgebern wurde von Stadthagen, der heute ausfallend mächtig war, begründet. Die heutigen Gesetzentwürfe seien geradezu Schutzhäuser arbeiterfeindlicher Bestimmungen. Denjenigen, die die Koalitionsfreiheit am nötigsten hätten, würde sie unterbunden. Eine reichsgesetzliche Regelung würde auch die Deutemot beseitigen. Erst zum Schluß, als er die Konservativen an die kaiserliche Botenschaft erinnert, kommt es zu einem Zusammenstoß. Nach Stadthagens halbherzigen Ausführungen betritt eine „Jungfer“ die Tribüne, Herr Riese von den National-Liberalen. Sein bescheidenes Auftreten macht einen guten Eindruck, und das Haus hört ihm aufmerksam zu, als er sich, trotzdem er den sozialdemokratischen Antrag für einen agitatorischen hält, zwar gegen eine reichsgesetzliche Regelung der Materie erklärt, aber sich für eine Reform der Gesetzentwürfe ausspricht. Gothein von den Freisinnigen tritt energisch für den sozialdemokratischen Antrag namens aller seiner Freunde ein. Nicht nur aus sozialem, sondern auch aus politischem Interesse stimme er für den Antrag, damit der politische Zustand endlich wieder in Ordnung auflebe. Der wirtschaftliche Stausser ist ironische Kritik an der Forderung nach Regelung der Arbeitszeit, die eigentlich eine reichsgesetzliche Regelung des Weiteus voraussetze. Die Polen sind für den Antrag. Soweit hielt sich die Polemik in ruhigen Grenzen. Da betritt der Konservative Dr. Hahn die Tribüne. Und mit einem Schlage hatte die beste Brause in den Volksversammlungen für den Bund der Landwirte tätige agitatorische Kraft das hohe Haus in Aufruhr versetzt. Seine Rede, die besonders scharf Herrn Gothein angriff, wurde bei jedem neuen satyrischen Ausfall von den Konservativen geradezu jubelt, die einen dichten Ring um ihn schlossen. Auch der nationalliberalen Partei stellte er eine schlechte Zensur ob der Riese'schen Rede aus. Das Zentrum warnte er, sich in Widerspruch mit den katholischen Landwirten zu setzen. Und als er zum Schluß Raumann für sich giltete und Herrn Gothein bittet, zu diesem „Neuliberalismus“ überzutreten und seinen jüdischen Freunden den Aelteren-Liberalismus zu überlassen, läßt die Linke, wie denn überhaupt Hahns Rede eine Aufregung im Hause hinterläßt, daß die Worte Hoeffels von der Reichspartei, der sich gegen, und Herolds vom Zentrum, der sich für den Antrag erklärt, in dem lauten Getöse und Geburme untergehen. Nach einer recht scharfen Geschäftsordnungsdebatte zwischen Herrn Gothein, dem ein anhängiger Jude lieber ist als ein schustiger Christ mit dem schönsten Namen, und Herrn Hahn, der von der Linken mit „Altworten“ überschüttet wird, vertagt sich das Haus auf morgen. Die sozialdemokratische Interpellation über den § 12 des Vereinsgesetzes steht auf der Tagesordnung. Viel Neues wird sie nicht ergeben, da diese Frage zur Wägung vor Wochen behandelt wurde.

Die Würfel sind gefallen!

In der ersten Kammer, die sich in dem Wahlrechts-wirrwarr als wahrhafte Geisterin in der Not erwiesen hat, ist gestern, wie schon kurz mitgeteilt, das neue Wahlrecht geboren worden, ein Wahlrecht, das zwar dem ersehnten allgemeinen gleichen nicht verwandt ist, indessen gegen das alte Dreiklassenwahlrecht, das im Lande von allen Seiten bekämpft worden ist, doch nicht zu verlenkende Vorzüge aufweist. An der Wiege des neuen Dreiklassenwahlrechts standen die vornehmsten Leute des Landes als Paten: Prinz Johann Georg, sämtliche Staatsminister, die reichsten Agrarier des Königreichs und einige Großindustrielle. Der bekannte Leipziger Staatsrechtslehrer Geheimrat Professor Dr. Wach gab dem neuen Wahlgesetz, das von der ersten Kammer ohne Debatte einstimmig angenommen wurde, einige bemerkenswerte Geleitworte mit auf den Weg. Die Situation sei überaus ernst, sie dränge, so führte der Leipziger Professor mit Nachdruck aus, unweigerlich darauf hin, daß der Beunruhigung im Lande ein Ende gemacht werde. Es sei eine schwere gemitterschwangere Spannung, die insbesondere darin zu erkennen sei, daß in den letzten Verhandlungen der zweiten Kammer trotz erster Vermählung sich die Gegensätze zwischen den staatsverfehlenden Parteien mehr und mehr verschärfen hätten. Wenn die Stände aber unverrichteter Dinge nach Hause gingen, würde die Spannung andauern und notwendigerweise bei der bevorstehenden Erneuerung der Kammer zur Entladung kommen. Das wäre aber höchst bedauerlich, denn es würde dann sofort ein tertius gaudens da sein, der die Freilich der Entzweiung ernie. Man sei am Ende aller Weisheit angelangt und auf dem Punkte, in einen Marasmus zu verfallen, der einer Verwundung mit Bezug auf die Wahlreform gleich sein würde, wenn es nicht gelingen sollte, jetzt noch im letzten Augenblicke das Problem zu lösen. Alle diese Gesichtspunkte hätten der Deputation den Weg gewiesen, wie sie ihre Aufgabe aufzufassen habe, nämlich unter dem Gesichtspunkte einer gefunden Realpolitik, die daran festhalte, daß für Sachen ein Wahlrecht zustande komme unter Berücksichtigung der herrschenden politischen Zusammenhänge. Ein solches Wahlrecht könne nicht für die Ewigkeit geschaffen werden, sondern es blante nur die gegenwärtigen praktischen Bedürfnisse in Frage kommen. Es galt, ein Wahlrecht zu schaffen, das in objektiver Weise die Lebensinteressen des Staates berücksichtigt und der Bedeutung der verschiedenen Bevölkerungsschichten und Berufsgruppen für das Staatsleben entspricht, sowie jede einseitige Betätigung einer politischen Partei oder Gruppe ausschließt. Deshalb habe man das gleiche allgemeine und direkte Wahlrecht schlechthin ausschließen müssen, denn dieses beruhe auf dem System der Revolverierung der Naturkräfte, es sei das System der Herrschaft einer unteren Bevölkerungsschicht über die anderen Klassen, also ein System der Ungerechtigkeit und einer Nichtbewertung aller jener Kulturkräfte, die in den unteren Klassen ihre ausreichende Vertretung nicht finden. Man könnte sagen, dieses allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht könne sich in einem wesentlich homogenen Staat mit einer loyal gehaltenen, wenn auch demokratischen Bevölkerung sehr gut bewähren. Das passe aber auf unsere Verhältnisse nicht, bei uns würde dieses Wahlrecht eine Auslieferung des Staates an die Masse bedeuten. — Nach erfolgter Abstimmung über das neue Wahlrecht wurde Staatsminister Hohenthal von allen Seiten, zuerst vom Prinzen Johann Georg lebhaft beglückwünscht. Die zweite Kammer stimmt am Freitag über das Gesetz ab. Da aber eine 2/3-Mehr-

heit für dasselbe vorhanden ist, so gilt dasselbe bereits als gesichert.

Tagesgeschichte.

Die Staatskonsolidations-

ist gestern im Reichstage ausgegeben worden. Wir heben aus ihr einige interessante Stellen hervor: Der wirtschaftliche Grundcharakter der Kolonie ist der einer Handelskolonie, dessen wirtschaftliche Hauptfunktion in der Vermittlung des Güterausstausches zwischen zwei großen Wirtschaftsgebieten liegt. Die Verwaltung war deshalb bestrebt, zur Förderung dieser Ziele am Ausbau der Kolonie weiterzuarbeiten. Hervorzuheben ist vor allem, daß nach langwierigen Verhandlungen zwischen den beteiligten europäischen Kapitalistengruppen und der chinesischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen ist, durch die der Ausbau des Bahnnetzes im Hinterlande der Kolonie gesichert und dieser damit unter allen Umständen eine wesentlich erweiterte wirtschaftliche Einflusssphäre geschaffen wird. Der neue Bahnbau hat auch für die deutsche Volkswirtschaft bereits eine erhebliche Bedeutung gewonnen, indem die Lieferung des gesamten Oberbaumaterials sowie der Brücken der Nordstrecke (625 Kilometer) deutschen Firmen übertragen worden ist. Die Aufträge, die hieraus unserer Eisen- und Maschinenindustrie zunächst zufließen, belaufen sich bereits auf rund 22 Millionen Mark. Auch über Fortschritte in der Wohl er gewinnung berichtet die Tageschrift. Es ist gelungen, im Hinterlande der Kolonie gute Schiffskohle zu gewinnen, die von den Kreuzern als vortrefflich ausprobiert worden ist. Obgleich der Hafen Tsingtau bereits, was die Hafeneinrichtungen anbelangt, zu einem der besten in Ostasien gehört, die Schiffe unmittelbar am Kai ihre Waren in die Bahnzüge verladen können, ist man zu einer Neugestaltung der wirtschaftlich-administrativen Einrichtungen des Hafens geschritten. Unter Leitung des Gouvernements ist für den ganzen Hafenbezirk ein einheitlicher Lade-, Bösch- und Lagerhausbetrieb organisiert worden. Auch die Ansammlung billiger chinesischer Ausführungsgegenstände in dem deutschen Hafen wird durch die neuen Einrichtungen gefördert. Die schwere Krise, die im Herbst 1907, von Amerika ausgehend, ihren Weg über die ganze Erde nahm, hat auch dem Handel Ostasiens schweren Schaden zugefügt die Kaufkraft des Publikums nahm ab. Dazu kam, daß auch die Ernte in Schantung schlecht war und die Preisrückgänge in der Heimat beim Export die ostasiatischen Verhältnisse ungünstig beeinflussten. Die Einnahmen des Schutzgebiets litten natürlich unter diesen Verhältnissen. Der Gesamtbetrag der Einnahmen bleibt um 200 278 Mark (= 12 v. H.) hinter dem Vorschlag zurück. Um Ostasien zu einem Zentrum europäischer Kultur zu machen, ist eine höhere deutsche Spulorganisation eingeführt und eine Hochschule für junge Chinesen gegründet worden. Der Aufbau dieser Schule und ihre Organisation sind bekannt durch eine Rede des Herrn v. Tirpitz. China zahlt für diese Hochschule eine jährliche Subvention von 40 000 Mark. Im übrigen entfaltet sich das öffentliche Leben in der Kolonie weiter, die private Wirtschaft hat nicht nachgelassen.

Der sozialdemokratische Abg. Heimann hat im preussischen Abgeordnetenhaus die überraschende Mitteilung gemacht, daß gegen die sämtlichen Berliner Landtagsmandate ein form- und fristgerechter Protest vorliegt. Die betreffende Stelle in seiner

Christliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg.

Er aber sah sie unter dem Arm, führte sie weg und sagte: „Nun lassen wir es ein paar Tage vollständig unbesehen in der Ecke stehen, und dann schauen wir es erst, dann haben wir einen freieren, ungetriebenen Blick. So nun reden wir eine ganze Weile von etwas anderem.“
Unter dem Nuthbaum an dem runden Tisch ließen sie sich nieder.
Sie wickelte das Gedächtnisbuch aus, und plötzlich blieb ihr Blick an dem Zeitungsblatt des Umschlages haften.
Erstaunt fragte er: „Was haben Sie denn da?“
Lächelnd wies sie auf ein Inserat, eine Theateranzeige des Opernhauses in Berlin. „Am Sonntag gibt's den „Tannhäuser!“ sagte sie mit strahlendem Blick.
Er nickte. „Kennen Sie die Oper?“
Weiter sah sie ihn an. Woher sollte ich wohl die Oper kennen? Ich bin doch noch nie aus diesem Neste herausgekommen! Aber einzelne Stücke daraus sind mir bekannt. Es war nämlich Papas Lieblingsoper, und einige Sachen daraus hat er mir so oft vorgespielt, daß ich sie fast kenne.“
Interessiert fragte er: „So, welche denn?“
„Das Lied an den Abendstern und den Pilgerchor,“ erwiderte sie lebhaft.
„Ach, das Lied müssen Sie singen! Kommen Sie hinein, ich begleite Sie!“ rief er.
Nun wurde sie verlegen. „Aber wir haben doch kein Instrument mehr; das ist ja nach Papas Tode alles verkauft worden.“
„Wie schade,“ sagte er still.
Aber plötzlich kam ihm eine andere Idee. Schnell fragte er: „Möchten Sie wohl die Oper hören, Fräulein Elise?“
„Und ob ich es möchte!“ antwortete sie lebhaft. „Aber dieser Wunsch wird mir wohl vorerst nicht erfüllt werden.“
Da rief er heiter: „Also man hat doch einen noch unerfüllten Wunsch!“
Lächelnd schweig sie.
Er aber sprach schnell weiter. „Nun gut, Sie sollen die Oper kennen lernen. Ich lade Sie ein dazu!“
Glücklich, aber auch ungläubig sah sie ihn an.
„Ja, ja, wirklich! Ich lade Sie ein. Sie und das Mutterchen. Machen Sie sich nur bereit! Es soll Sie keinen Pfennig kosten! Das soll meine Revanche sein für Ihre Sitzung!“

„Ja, aber wie denn?“ Sie wußte sich noch immer nicht zu fassen.
„Nun ganz einfach: Wir fahren nach Tisch hier fort, dann sind wir um drei in Berlin; dort gehen wir ein bißchen spazieren, abends in die Oper und dann mit dem Nachtzuge zurück. Sie sehen, es geht herrlich. Um zwölf Uhr sind Sie schon wieder zu Hause.“
Vor Aufregung war sie ganz rot. „Aber was wird Mutterchen dazu sagen?“ stammelte sie nur.
„Das werden wir gleich erfahren. Kommen Sie nur... ich werde ihr sofort feierlichst meine Einladung überbringen.“
Und ohne erst einen Widerspruch abzuwarten, ging er mit der Kleinen ins Haus.
Frau Bär sah erstaunt über die Brille weg, von der Nutharbeit auf.
Mit heiterer Würde begann der Vater: „Meine verehrte Frau Bär, ich erlaube mir, Sie und Ihre Fräulein Tochter für Sonntag einzuladen... wir fahren nachmittags nach Berlin, gehen abends in die Oper und sind um zwölf Uhr wieder hier.“
Die alte Frau sah ihn starr an, sie glaubte, nicht recht gehört zu haben.
„Nun, was meinen Sie?“ fragte der Vater. „Haben Sie Lust? Fräulein Elise möchte nämlich gern den „Tannhäuser“ hören!“
„Aber das kann doch gar nicht Ihr Ernst sein, Herr Gabel!“ sagte Mutterchen endlich.
„Doch, doch, es ist mir sogar sehr ernst!“ versicherte er. „Und ich möchte Ihre Zustimmung am liebsten gleich jetzt haben, damit ich durch einen Freund die Billette besorgen lassen kann.“
„Meine Zustimmung? Ja, ich weiß wirklich nicht...“ Sie war ganz ratlos und sah die Tochter an.
„Hättest Du nicht auch ein bißchen Lust, Mutterchen?“ fragte Elise heiter.
„Aber, Kind... das ginge doch gar nicht,“ sagte sie da.
Doch schnell rief der Vater: „Oho! Warum soll es denn nicht gehen? Gestatten Sie mir doch, mich für die erwiesene Lebenswürdigkeit zu revanchieren! Und wenn Sie mir nun einen Rord geben, so würde ich das als eine Beleidigung ansehen.“

Das Landtag wolle dem amtlichen Stenogramm: Mit der Begründung, als ob etwa nur gegen die vier Wahlen, die die Hermandtsvereine haben, ein form- und fristgerechter Protest eingelegt ist, möchte ich von dieser Stelle aus ein für allemal brechen. Diese Kundgebung ist den Herren resp. gegen die Wahl des Abgeordneten Hofmann ist seitens des Landtags a. D. wohl ein form- und fristgerechter Protest am 3. Juli 1908 eingegangen, wo es unter anderem heißt: „Nach demselben Grunde wäre in Berlin nicht nur die Wahl im 12. Landtagswahlkreis sondern in sämtlichen 12 Berliner Wahlkreisen als ungültig zu erklären.“ Die Wahlprüfungscommission des preussischen Abgeordnetenhauses bitte ich hierdurch in eine Prüfung einzutreten und die Wahl im 12. Berliner Landtagswahlkreis eventuell nach dem erst angegebenen Grunde auch die Wahl in sämtlichen 12 Berliner Wahlkreisen für ungültig zu erklären.“

Deutsches Reich.

Die württembergische Zweite Kammer hat in der gestern fortgesetzten Beratung über die Anträge betr. die Gas- und Elektrizitäts-, sowie die Weinsteuer zwei Anträge desentrums angenommen, in denen die Regierung ersucht wird, in den weiteren Verhandlungen des Bundesrates über Reichsfinanzreform nicht mehr für die genannten Steuern einzutreten. Die Zweite Kammer nahm ferner eine Resolution der Volkspartei an, in der die Zweite Kammer abweichend von der Auffassung der Staatsregierung der Ansicht Ausdruck gibt, daß die von der Reichsregierung dem Reichstage vorgeschlagene Gas- und Elektrizitätssteuer eine zu verwerfende schwere Beeinträchtigung der technischen Entwicklung und eine nicht gerechtfertigte Belastung des Mittelstandes usw. bedeute, 2) daß die von der Regierung dem Reichstage vorgeschlagene Flaschenweinsteuer eine die weinbaureichsten Gegenden des Reiches und damit auch Württemberg einseitig treffende und schon deshalb zu verwerfende Belastung darstelle, außerdem aber auch noch die Gefahr der Entwicklung zu einer allgemeinen Reichsweinsteuer in sich trage, die mit den Interessen Württembergs unvereinbar sei. Die Zweite Kammer sprach daher die Hoffnung aus, daß der Reichstag den genannten Steuern die Zustimmung verweigern werde.

Im Finanzausschuß der hessischen Zweiten Kammer erklärte anlässlich der Beratung des Staatsbudgets die Regierung auf Anfrage, daß sie im Bundesrat für die Aufhebung der Fahrkartensteuer gestimmt habe, da Preußen sich von einer Befreiung dieser Steuer Vorteile verspricht. Die Regierung sehe nun keine Veranlassung, an ihrer Steuererhebung etwas zu ändern, da sie keinen Grund habe, der hessischen Reichsfinanzreform Schwierigkeiten zu bereiten. Die Mehrheit des Finanzausschusses sprach sich dennoch für die Beibehaltung der Fahrkartensteuer aus.

Durch einen Gnadenbeweis ist auch im laufenden abgelaufenen Jahre einer ganzen Anzahl der Beamten und Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung, die wegen dienstlicher Versehen und Verabfolgungen für eingetretene Verluste von Postsendungen und Kassengehältern haftungspflichtig gemacht werden mußten, eine Weisheitskreuze bereitet worden. Der Kaiser hat auf Antrag des Staatssekretärs des Reichspostamtes insgesamt 26 098 Mk. 74 Pf. Dienstschulden dieser Art niedergelegt. Davon entfallen 18 890 Mk. 23 Pf. auf 33 Beamte und 7708 Mk. 51 Pf. auf 18 Unterbeamte.

Der Kapitäler Korrespondent der Times berichtet über eine Unterredung, die er mit Mitgliedern jener deutschen Deputation hatte, die im Auftrage der Diamantgesellschaften in Deutsch-Südwestafrika nach Deutschland reisen, um dem Staatssekretär von Berlin ihre Klagen vorzutragen. Diese Diamantfelder haben, wie der genannte Korrespondent ausführt, eine Länge von 20 und

eine Breite von 3 englischen Meilen. Das ganze Gebiet gehört der Deutschen Kolonialgesellschaft. Die betreffenden Gesellschaften haben eine Konzession auf 20 Jahre erhalten unter der Bedingung einer Abgabe von 5% von dem Werte der gefundenen Diamanten. Die erste dieser Gesellschaften arbeitet mit einem Kapital von 125 000 Pfund Sterling und produziert Steine von 5000 Pfund monatlich. Die Steine sind von ausgezeichneter Qualität und repräsentieren einen Durchschnittswert von 52 Schilling pro Karat. Man findet immer größere Steine. Die Uebelstände liegen in dem Mangel an Trinkwasser, das aus großen Entfernungen herbeigeschleppt werden muß, und in den Abgaben an die Regierung, die 10 Mk. pro Karat ausmachen, was als unerschwinglich angesehen werden muß, da der Wert der Diamanten schwankt. Diese Abgabe sei der Hauptgrund, weshalb sich die Deputation nach Deutschland bezieht. Man ist der Ansicht, daß eine andere Steuerform gewählt werden müsse, und will eine Gewinnsteuer vorschlagen bis zu 20%. Die ganze Lage zeige wieder, sagt der Korrespondent hinzu, wie falsch es sei, eine solche Kolonie durch Beamte aus der Ferne, die über die wirklichen Zustände nicht genügend unterrichtet sind, verwalten zu lassen.

Ungarn.

Das ungarische Abgeordnetenhaus trat gestern wieder zusammen. Eingebbracht wurden Beschlüsse betreffend die Errichtung einer selbständigen italienischen Fakultät in Wien, Änderung des Berggesetzes (Vorbehalt des Kohlenbergbaues für den Staat), Rekrutenkontingent für 1909 und betreffend Arbeiterausweise sowie Sicherheitsmänner beim Bergbau. Das Haus verhandelte über Dringlichkeitsanträge.

Dänemark.

„Nationaltidende“ brachte ein Interview mit dem Konseilspräsidenten Reergaard, in dem sich der leitende Staatsmann über die Flottenübungen der deutschen Marine in dänischen Gewässern äußert. Aber die in einem Teil der Presse die unangenehmsten und weitaus dehnungsfähigsten Gerüchte verbreitet wurden. Der Konseilspräsident erklärt, daß von deutscher Seite nicht das mindeste geschehen wäre, wodurch Dänemark sich beunruhigt oder in seinem Hoheitsrechte getränkt fühlen mußte. Derartige Manöver wären deutsches Recht und durchaus verständlich und alle entgegenstehenden Berichte darüber beklagenswert und schädlich.

England.

Das amtliche Programm für den Besuch des Königs und der Königin in Berlin ist noch nicht vollständig. Die Majestäten werden von London am 8. Februar nach Dover abreisen und dort auf der königlichen Yacht Alexandra sich nach Calais begeben und von dort nach Berlin, wo sie am 9. Februar eintreffen werden. Sie werden bis 12. Februar in Berlin bleiben und dann direkt nach London zurückkehren.

Rußland.

Aus Anlaß verschiedener in Rußland veröffentlichter Zeitungsnachrichten über die russischen Finanzverhältnisse erklärte Finanzminister W. W. Kokov dem Petersburger Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus in einer Unterredung folgendes: Die Gerüchte über eine bevorstehende auswärtige Staatsanleihe Rußlands, die nach dem Abschlusse der Pariser 4 1/2 Prozentigen Anleihe abzuschließen sei, sind tollkühn aus der Luft gegriffen. Für 1909 und 1910 kann Rußland, falls der Friede erhalten bleibt, ohne jegliche auswärtige Anleihe auskommen. Im Jahre 1911 wird die zum großen Teil in deutschen Händen befindliche 4 1/2 Prozentige Staatsanleihe von 1905 zur Rückzahlung fällig werden. Es ist aber zweifellos, daß die jetzigen Inhaber dieser Papiere suchen werden, sie zu behalten. Die Konvertierung dieser Anleihe wird wahrscheinlich nicht erfolgen. Es ist möglich, daß es im Laufe des nächsten Jahres nötig wird, eine innere Anleihe aufzunehmen, die aber mit Leichtigkeit im Inlande unterzubringen sein wird. Die allgemeine Finanzlage Rußlands betreffend, wies der Minister abschließend darauf hin, daß die

Ernten in dem letzten Jahre allerdings zu wünschen übrig lassen, daß indessen die Einfuhr des Jahres 1908 mit 676 Millionen Rubel der des Vorjahres annähernd gleich sei. Der Gesamtexport Rußlands habe im Jahre 1908 900 Millionen Rubel gegen 978 Millionen Rubel im Vorjahre betragen, jedoch für 1908 immer noch ein Ueberschuß in der Einfuhr gegen die Einfuhr von 295 Millionen Rubel übrig bleibe. Die letzte 450 Millionen-Kontrakte solle am 22. Januar ds. J. endgültig zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Verhandlungen mit ausländischen Banken seien abgeschlossen und der Ausschüsse Ulas zur Emission bereits unterzeichnet.

Die in Warschau tagende Kongress der russischen Anarchisten nahm einstimmig den Beschluß an, die sofortige Aufhebung der Todesstrafe sei im Interesse des Staates notwendig und werde zur Verminderung der Zahl der blutigen Verbrechen und zur stilligen Hebung des russischen Volkes beitragen.

Aus aller Welt.

Danzburg: Bei einem Neubau in der Breiten Straße stürzte ein Gerüst ein. Zwei Arbeiter wurden getötet und einer schwer verletzt. — Breslau: Die „Breslauer Zeitung“ aus Szegedowa meldet, wurde in dem russischen Grenzort Granica in der Nähe von Rybnitz der Bahnhofsmitarbeiter Woleska in einem Abort erschossen aufgefunden. Es liegt ein Raubmord vor, da 3500 Rubel fehlten. Der Tat verdächtig sind zwei junge Russen, deren man leider noch nicht habhaft werden konnte. — Weidling (Tirol): Gestern vormittag wurden hier fünf Personen — drei Maurer und zwei Holzknecchte — von einer Lawine verschüttet. Einer sofort abgegangenen Rettungsexpedition ist es bisher nicht gelungen, die Verschütteten zu bergen. — Chicago: Gestern vormittag brach auf dem im Bau begriffenen Wairowerker, welche 1 1/2 Meilen von der Stadt entfernt am Michigansee liegen, Feuer aus. 26 Arbeiter wurden von einem Schlepddampfer aufgenommen. Es besteht kein Zweifel, daß viele andere der dort Beschäftigten ihr Leben eingebüßt haben. — Manila: Durch einen Ausbruch des in der Provinz Tanjabas im Südwesten von Luzon gelegenen Vulkanes Lagnas wurde in der dortigen Gegend großer Schaden angerichtet. Die Ernte wurde vernichtet. Die Landstraßen sind unwegsam geworden. Der Ausbruch des Vulkanes war von unterirdischem Rollen angekündigt worden, so daß sich die Bevölkerung in Sicherheit zu bringen vermochte. Verluste an Menschenleben werden nicht gemeldet. — Konstantinopel: Vorgestern hat sich in Smyrna und anderen Orten der kleinasiatischen Küste ein heftiges Erdbeben ereignet. Während in Smyrna kein Schaden angerichtet wurde, sind in Menemen sechs Häuser zerstört und in Focchatin zwölf Personen getötet und mehrere verletzt worden.

Wetterwarte.

Barometerstand		Temperatur		
Mittelwert von 8. Nachm. bis 8. Uhr.		Mittelwert 12 Uhr.		
		19. Jan.	20. Jan.	21. Jan.
Sehr trocken	770	4.6	3.6	1.6
Befriedigend	760			
Schön Wetter	750			
Veränderlich	740			
Regen (Wind)	730			
Viel Regen	720			
Sturm	710			

Stefan Temp. u. weitaus Nacht 4.6
Temp. von heute früh 8 Uhr 3.6
Höchste Temperatur aus heute 1.6
Windrichtung 70%
22. Sonnen-Aufg. 7.58 - Unterg. 4.29
21. „ „ „ 8.00 „ 4.29
20. „ „ „ 8.44 „ 4.40
19. „ „ „ 7.47 „ 4.58

Christliche Arbeit.

Roman von Viktor Rheinberg. 17

Mutterchen indessen gab diesmal so leicht nicht nach. Aber die Tochter im Verein mit dem jungen Mann waren doch stärker, und so zwangen sie der alten Frau endlich das Jawort ab. Beglückt ging Alfred Habel fort, um alles Notwendige sofort zu veranlassen. Und Elise war überglücklich; sie herzte und küßte ihre Mutter, daß ihr der Atem fortblies. So eine große Freude hatte ihr das Leben noch nie beschert! Die Mutter aber, als sie allein war, weinte heimliche Tränen, seufzte und dachte: „Mein Gott, was soll das bloß noch werden!“ Die paar Tage vergingen wie im Umfliegen. Fieberhaft wurde in dem kleinen Häuschen gearbeitet, denn neben der üblichen Wochenarbeit hatte man jetzt noch die Sonntagskleider zurecht zu machen, damit man sich in Berlin auch sehen lassen konnte. Vom Morgen bis zum Abend nähten und garnierten Mutter und Tochter unermüdet. Aber trotz alledem fand die alte Frau immer noch Zeit, zu lächeln und zu klagen: „Was werden nur die Leute dazu sagen! Mein Gott, das überlebe ich nicht!“ Elise aber rief heiter: Mutterchen, wenn sie schimpfen, dann tun sie's nur aus Neid!“ So kam denn endlich der heißersehnte Sonntag heran. Schön, so wie nur ein Julitag sein kann, so brach er an, alles lebte und prangte in strahlender Frische. Frühmorgens trug Elise die fertige Wäsche aus. Lachend und lüchelnd lief sie von Haus zu Haus, hatte für jeden ein lustiges Wort und scherzte heute sogar mit ihrer intimen Freundin, der alten Mutter Tante. Der Tag war so ein Freudentag für sie, daß kein einziger Ton von Haß und Aerger laut werden konnte. Zu Mittag aß sie fast nichts, so aufgeregt war sie. Und dann ging es sogleich an die Toilette. Sie wusch, heute mußte sie schon ausfahren.

Gegen ein Uhr kam der Vater, die Damen abzuholen. Mutter und Tochter erwarteten ihn schon. Und dann brach man auf, natürlich am Bach entlang, damit es möglichst wenig aufsehe. Am Bahnhof aber sah sie der Briefbote. Da seufzte die alte Frau: „Ach Gott, in einer Stunde weiß es die ganze Stadt!“ Die jungen Leute aber lachten und neckten sie. Dann stiegen sie in den Zug und saßen davon. Wie im Fluge ging es vorwärts. durch grüne Felder, durch blühende Wälder, durch dunkle Wälder, hinein in die herrliche, prangende Frühlingsszeit. In stiller Glückseligkeit sah Elise da und sah mit traumverlorenen Blicken hinaus in das treibende Leben. Sie kam sich vor, als wäre sie ein vom Käfig befreiter Vogel, der nun seinen ersten Flug in die Welt tut. alles in ihr war in Aufregung, alles leuchtete dem Neuen entgegen, dem Leben und Treiben der Weltstadt, das sie mit tausend heimlichen Wünschen ersehnte. Mit glücklichem Lächeln fragte Alfred Habel: „Na, war das nicht eine gute Idee von mir?“ Elise nickte nur stumm-fröhlich. Aber Mutterchen seufzte: „Wenn nur keines für uns Unannehmlichkeiten bringt. Ja, ja, Sie kennen unsere lieben Nachbarn noch nicht!“ Doch auch dafür mußte Alfred Habel einige tröstende Worte zu finden und so die Sorgen der alten Frau zu zerstreuen, daß auch ihr Gesicht sich nach und nach aufhellte. Unter heiterem Gepläuder verging die kurze Zeit, und schon verlangsamte der Zug seine Fahrt, weil Berlin bereits in Sicht war. „Mein Gott, was sind das für hohe Häuser!“ rief Elise in ehrlichem Erstaunen, als man langsam durch die Vorortstraßen in Berlin einfuhr. Lächelnd sagte er: „Ja, solch ein Riesenkasten mit seinen Vorder- und Hinterhäusern birgt oft vierzig bis fünfzig Familien und manchmal sogar noch mehr.“ Sie schüttelte den Kopf, ordentlich beängstigend kam ihr das vor, so hatte sie es sich nicht vorgestellt. Rasch fuhr die Dampfremise durch den Zug, ein Stüh-

nen Stampfen und Fauchen, dann hielt der Zug in der Bahnhofshalle. Als man glücklich draußen war, umbrandete sie das Leben. ein wirres Durcheinander, Schieben, Stoßen und Drängen, bagwischen Rufen und Schreien. eine unaufhaltsam sich weiter drängende Masse. Angstvoll hatte Elise die Mutter fest untergefaßt, ließ sich geduldig miterschleppen und hielt trampfhaft die Hand an ihre Tasche. Erst als sie alle glücklich in einer Droschke saßen, atmete sie wieder auf. Nun saßen sie durch die Straßen, auf denen die gepuderten Menschen in hellen Scharen dahinströmten. Hier beobachtete Alfred sein Gegenüber. „Nun, Fräulein Elise, was sagen Sie zu dem Leben und Treiben hier?“ fragte er lächelnd. Die Kleine war noch ganz verwirrt. Mit aufgeregten Blicken sah sie zu ihm hin und sagte: „O, ich bin noch ganz fassungslos; so habe ich es mir doch nicht vorgestellt, so toll nicht.“ Belustigt erwiderte er: „Und das ist nun bloß der Sonntag; jetzt sollten Sie einmal erst dieses Leben an einem Wochentag hier sehen, wenn all die vielen Läden offen sind, da erst würden Sie einen richtigen Begriff bekommen, was Berliner Leben heißt.“ „Aber dies Getöse,“ sagte die alte Frau, „Du lieber Himmel, das hielte ich nicht lange aus.“ „Gewöhnheit, Frau Väter, sonst nichts.“ Er dirigierte den Wagen in eine ruhigere Straße, dann sagte er: „Wenn es den Damen recht ist, führe ich Sie mal ein Stückchen in die Kunstausstellung.“ „O, bitte,“ erwiderte Mutterchen, während Elise mit stummem Dankesblicken bejahte. Als er diesen Blick der Kleinen auffing, war er glücklich. er sah es ihr an, wie ihr Herz jetzt für ihn in heller Liebe schlug, aber er verriet sich noch nicht; erst als der Wagen hielt, und er den Damen beim Aussteigen half, da erst konnte er seiner Angebeteten verfallen und innig die Hand drücken. Und nun wanderten sie durch die Räume der Kunstausstellung. Die alte Frau, bereits abgelenkt durch den Trubel, ging ziemlich interesselos mit.

Portemonnaie

mit 17 Mt. von einem Pfänder
berufen. Der ehrliche Finder
wird gebeten, selbiges gegen Be-
lohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Den Schuhmacher, der bei mir
am Mittwoch in Arbeit treten
wollte, bitte ich um Adresse.

Otto Ader, Tischh., Luthstr. 1.
Junge Leute suchen in diese ab
1. März

Wohnung,

ca. 6, 8. und 2. Angebots unt.
S C N in die Exp. d. Bl. erbeten.

Alleinstehender Mann sucht
kleine Wohnung,
Stube und Kammer, per 1. April
1909. Offerten unter H H 100 in
die Expedition d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

mit Schreibtisch ist zu vermieten
Größe, Seegrabstr. 5, 1. I.

In Größe

möbliertes Zimmer

gesucht, möglichst Weststr. Off.
mit Preisangabe postlagernd Größe
unter F 40 erbeten.

Gesucht zum 15. Februar ein
Dienstmädchen
bei hohem Lohn.
Restaurant Altes Rathaus.

Dienstmädchen

per 1. Februar zu einzelnen, jungen
Leuten gesucht. Offerten unter
M T in die Exp. d. Bl.

Ein 4 Monate alter Knabe

wird in Lebensruhe, saubere
Pflege gegeben.
Zu erfr. Seegrabstr. 1, 1.

Junges Mädchen

sucht
Beschäftigung im Nähen.
Off. u. L. H. i. d. Exp. d. Bl. abzug.

Zu möglichst baldigem Eintritt
wird ein

Stuben-

mädchen

gesucht. Mit Zeugnissen persönlich
vorzustellen **Seegrabstr. 10.**

Suche sofort einen tüchtigen

Schneidergehilfen
auf Sofa und Westen für dauernde
Arbeit. Peter Rath, Ränderstr.
Berg, Dresden.

Wir suchen für den
hiesigen Platz u. Umg. für
den Klein-Vertrieb auf
feste Rechnung unseres
Gebrauchs tüchtigen,
solventen
Vertreter.
Dieser prämiertes, erst-
klassiges Tafelwasser. Gute
Reklame.
Brambacher Sprudel
G. m. b. H.
Brambach b. Bad Elster.

Kleines Gut

bei vorläufig 10—15 000 M. An-
zahlung zu kaufen gesucht. Wer
Offerten unter F 3 100 in die Exp.
d. Bl. erbeten.

Beleger von Grundstücken,

als Geschäfts- oder Wohnhaus, Villa,
Hotel, Fabrik, Restaurant, Rister-
gut, Landwirtschaft, Mühle, Biegelei,
Bauplatz pp. die verkauft werden
sollen. Hypothekens- oder Zeilhabers
Gesuche senden ihre Adresse sofort
an die Exp. d. Bl. unter H F 30.
Generalvertreter in den nächsten
Tagen anwesend. Besuch kostenlos.
Rein Agent. Verbindung mit ca.
600 Immobilien- und 200 Bank-
geschäften. Strengste Discretion.

Zug- und Waghund,

groß und stark, zu verkaufen
Sobertstr. Nr. 14.

Eine Kuh,

nahe zum Kalben, steht
zu verkaufen
Wältnitz Nr. 8.

Eine junge, hoch-

tragende Kuh steht zu
verkaufen in
Mühle Altdoran.

Ruhholz = Auktion

Sehr tüchtiger Meister
Dienstag, den 26. Jan. 1909.
28 eichene Ruhstücken
14—65 cm stark, 3—15 m lang,
22 rothb. Ruhstücken
21—67 cm stark, 3—7 m lang,
26 weißb. Ruhstücken
17—36 cm stark, 3—6 m lang,
15 birch. Ruhstücken
16—44 cm stark, 4—10 m lang,
16 eich. Ruhstücken
22—47 cm stark, 5—15 m lang,
10 ahorne Ruhstücken
28—49 cm stark, 3 1/2—9 1/2 m lang,
2 röhrl. Ruhstücken
15—19 cm stark, 4 1/2 m lang,
6 alpen. Ruhstücken
14—20 cm stark, 3—7 m lang.
Anfang vormittags 11 Uhr im
Gasthof in Seußlitz.
M. Nowak.

Biel Eier

erzielt man ganz ohne Auslauf u.
im Winter durch das jahrelang
großartig bewährte und sehr gelobte
Geflügelfutter „Ragut“.
Alleinverkauf für diese
A. G. Hering & Co.

Piano ist billig zu verkaufen
Seegrabstr. 25.

Eine Partie

gebrauchte Säher
hat billig abgegeben
Robert Langstein, Säherfabrik.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 75 und 80 Pfg.
Kalbfleisch Pfund 75 Pfg. Schmeer Pfund 80 Pfg. Speck Pfund
75 Pfg. ff. handgeschlachte Blutz- und Lederwurst 1 lb. 80 Pfg.
ff. geräucherter Bratwurst.
Steward Hüllig, Bismarckstr. Nr. 35.

Billig, kräftig, wohlschmeckend sind

MAGGI Suppen

in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in
10 Minuten Zeit zubereiten. In großer Sortenauswahl stets frisch vor-
rätig bei
J. L. Wittke Koch-, Inz. Ernst Starrel,
Kolben, Sda Schul- und Goethestraße.

Radial-Asbest-Gasofen!

System Prof. Detainy.
Fabrikat der A. E. G. Berlin.
Setzt jeden Hahn, Arbeits- u. Raum bis 100 obm
schnell und intensio. — Der „Radial“-Asbest-
Gasofen kann von jedermann auf den Gasarm,
Ständer u. nach Bedarf aufgesetzt werden.
Preis 5 Mark. Betriebskosten circa 2 Pfennige
pro Stunde. Allein-Verkauf für größeren Bezirk:
P. Curt Gröbel, Reichen, Am Bahnhof 2.
Baumaterialien, Bau- und fabriktchn. Spez.
Kritik. Wiederverkäufer gesucht.

Große Inventar = Auktion.

Montag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr kommen im
Auto Nr. 52 in Canitz folgende guterhaltene Gegenstände
zur Versteigerung:
2 große Kastenwagen für schwere Lasten, 1 Pferdefordwagen,
5 Pferdegeschirre, 1 Siede, Pferdebetten, 1 Treibriemen, 1 Langholzbod.
Aischuh mit Gummlette, Handbäume, 10 Spannfleiten, 1 Pferdeaufse.
1 Chamottekappe, Ortschaften, sowie andre Geschirrsachen, ferner Schreib-
tisch, großer Geschirrschrank, großer Waschküchenschrank, Kleider-
schrank, Tisch- und Stühle, Bettstellen, Koffhaarsäse, Pfeilsack, Wiege-
brett, Stampftrug, große Regale, Speisestabiletts, Deigmalwaage, Kade-
laxze, Hühner, Bohnenstangen, Stodete, Lampen, Waschküchenschrank, sowie
viele andere Gegenstände, dabei guterhaltene Küchengerdie.

Ein Oldenburger

Blasse-Vulventalb
steht zu verkaufen **Poppitz Nr. 17.**

Gänsefedern

verkauft **A. Hoffmann, Seers-**
hausen, Mästerei und Schnittwaren.

Herfertigung sämtlicher

Buchbinderarbeiten,

Ginrahmen von Bildern
solid und billigst.
Rich. Haferkorn,
Platz Nachf.,
Buchbinderei und Buchdruckerei,
Panschertr. 3.

Das vorzüg-
lichste
Schubpatz-
mittel ist
Galop-Creme
Pilo
Verlangen Sie nur Pilo!
Kinderwagen,
wenig geb., Gummireifen billig
Panschertr. 1, Föbisch.

Schellfisch, Gadlin,
Seelachs, grüne Herings
Wald. Winkler, neben Seegrabstr. 2.

Popsin-Magen-Bitter
Ernst L. Arp, Kiel
Präpariert mit reinen Früchten

Feinster appetitanregender und ver-
dauungsfördernder Kräuterbitter mit
vorzüglichem Wohlgeschmack. (Nicht
„Prospekt“) Zu haben bei:

Achtung!
Auf maßgebenden Wunsch werden
Freitag und Samstag nochmals
fette Gänse,

die letzten, ausgeschlachtet und ver-
packt.
Gänsefleisch, Gänsefett, Gänseleber
Clemens Bürger,
Widb., Geflügel- u. Fischhandlung,
Kaiser Wilhelm-Platz.

Freischaffene, starke feste

Hasen,

Kehrkränze, Kehrkränze, Kehrblätter,
feste Hasenkränze und Hasen,
Widbenten
ff. gemähte Hasen,
Koch- und Brathühner,
Poulards, Tauben
empfehl

Clemens Bürger,

Widb., Geflügel- u. Fischhandlung
Kaiser Wilhelm-Platz.

Mützen für Bodbiere

Duwend von 20 Pfg. an
Cotillon-Artikel
herrliche Neuheiten, in unübertroffener
Auswahl

Zimmer- und Saaldekorationen

Masten- und Scherzartikel
Eintritts- und Garderobebüchets
Otto Jensen
Riesa
Bettinertr. 28. Fernspr. 235.

Uhren

n. 4.—, Silber 6.50,
Uhrenfedern 90 Pfg.,
Uhrmacher 10 Pfg.
Haenelt,
Uhrmacher.
Eigene Uhrmacher-
werkstatt.
Bettinertr. 9.

Druckarbeiten

für Privat- und Geschäftsbedarf
werden sauber und billig angefertigt.
Rich. Haferkorn,
Platz Nachf.,
Buchbinderei und Buchdruckerei,
Panschertr. 3.

Federbetten, Unterbetten, Kapf-

lissen, auch auf Teilzahlung, empf.
Seegrabstr. 25.
Kleiderkasten, 26 Mt., Vertikal,
28 Mt., Tisch, 5 Mark sind zu
verkaufen **Seegrabstr. 25.**

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 21. Januar 1909.

Deutsche Fonds.	%	Kurs	Sch. Bod.-Gr.-Anf.	%	Kurs	Ungar. Gold	%	Kurs	Öbische	%	S.-Z.	Kurs	Banknoten Alt.	%	S.-Z.	Kurs
Reichsanleihe	3	—	101,10	4	101,10	94,40	4	94,40	Bergmann, electr. Kl.	18	Jan.	255	Banknoten Alt.	6	Okt.	126
Präm. Konj. 10	3 1/2	95,10	84,90	3	84,90	91,75	4	91,75	Himmelmann	6	Juli	95,70	Reichsbank	10	—	180
Sch. Anleihe 05	3 1/2	95,10	85,50	3	85,50	98	4	98	Lehmann	13	Jan.	170	Reichsbank	10	Juli	170,50
02/08	3 1/2	92,50	102	3	102	—	—	—	Schubert & Salzer	30	April	304	Reichsbank	6	Okt.	—
Sch. Rente große	3 1/2	93	85,75	3	85,75	—	—	—	Kauzhammer kom.	10	Juli	183,50	Reichsbank	10	—	132
5, 3000	3	88,40	85	3	85	91,10	3 1/2	91,10	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	18	Jan.	—
S. Rente 1000, 500	3	88,40	85,60	3	85,60	96,25	4	96,25	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	16	—	254
da 300, 200, 100	3	88,50	88	3	88	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	20	—	—
Randrentbriefe	3	—	88,40	3	88,40	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	14	—	205
S. 1500	3 1/2	—	88,40	3	88,40	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	25	—	—
Sch. Randrentb.	3 1/2	95	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	10	—	146
da 1500	3 1/2	95	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	15	—	280
da 1500	3 1/2	102	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	9	Juli	158
250.-Juli 100 Tlr.	3 1/2	98,75	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	50	—	750
250.-Juli 25 Tlr.	3 1/2	100,50	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	17	Jan.	215,25
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	11	—	158,30
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	5	—	148
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	5	April	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	8	—	109
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	8	—	85,35
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0	—	—	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Seibel & Hausm. K.	16	Jan.	355	Reichsbank	—	—	—
—	—	—	88,50	3	88,50	—	—	—	Mein. Hing. Jacob	0						

Restaurant 'Weiterer Blick'
 Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bodbierfest.
 H. Bodwärdigen. Tüchle Unterhaltungsmusik.
 Frische Bedienung.
 Zu nicht zahlreichem Besuche laden ein Johannes Klose und Frau.

Gasthof Gröba.
 Sonntag, den 24. Januar, zur Vorfeier des
 Kaisers Geburtstag, im festlich decorierten Saale
 großes patriotisches Konzert mit darauffolgendem
Ball.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
 Gütigst halten wir unseren diesjährigen
Karpen-Schmaus
 mit ob. Ergedenst laden ein Moritz Große und Frau.

Zum Anker, Gröba.
 Sonnabend, den 23. Januar, abends 7/9 Uhr Auftreten der
 überaus beliebten
Weber-Sänger!
 mit einem vollständig neuen Programm.
Ein seltenes Weihnachtsgeschenk, Lebensbild.
 Zum Schluß das mit köstlichem Beifall aufgenommene
 Original-Gesamtspiel
Kavität. Der auferstandene Leutnant. Kavität.
 Eintritt 50 Pfg.
 Im Vorverkauf 40 Pfg. bei Herrn Otto Wünsche
 und im obigen Lokale.
 Zu einem genussreichen Abend ladet hierdurch ganz ergebenst ein
Albert Pietsch.

KOHLN u. BRIKETS Fernspr. 68
 nur anerkannt erstklassige Marken. Führt
Kohlenkontor H. Ludewig
 Elbstr. 1.

An die geehrten Hausfrauen Riesas!
 Nachdem das neue Jahr begonnen hat, gestatten wir
 uns, die geehrten Rieser Hausfrauen wiederholt auf die
grossen Vorteile,
 welche wir durch die Gewährung von
5% Rabatt
 bieten, hinzuweisen.
 Wir gewähren auf alle Waren Rabatt, mit alleiniger
 Ausnahme einiger weniger Artikel, auf welche Rabatt zu
 gewähren unmöglich ist oder allen Kaufleuten von den
 Lieferanten bei hoher Konventionalstrafe verboten ist.
Wir gewähren Rabatt an jedermann!
 Bei Einlösung der Rabattmarken wird das größte
 Entgegenkommen bewiesen.
 Die angesammelten Rabattbeträge werden bei der
Rieser Bank Akt.-Ges. Riesa
 hinterlegt.
Die Auszahlung des Rabatts erfolgt in bar.
 Im vergangenen Jahre betrug die Auszahlung der
 Rabattbeträge
47400 Mark.
 Hieraus ist ersichtlich, welch' wertvolle Sparkasse
 unser Rabattsystem für jede Hausfrau bildet, wenn dieselbe
 gleichwohl ihre Einkäufe bei uns konzentriert. Schon so
 manche schöne Weihnachtsgeschenke ist mit den angesammelten
 Rabattbeträgen bereitet worden.
 Mitglieder unseres Vereins, welche entweder nicht oder
 ungewillig Rabatt gewähren, bitten wir dem Vorstande
 namhaft zu machen.
 Wir bitten daher die geehrten Hausfrauen Riesas, von
 dieser Gelegenheit, mühelos einen Sparschein für
 Weihnachten anzulegen, in recht ausgedehntem Maße
 Gebrauch machen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Rabatt-Sparverein Riesa.
 Eingetragener Verein.

Deutsche Kolonialgesellschaft
 - Abteilung Riesa -
 Freitag, den 22. Januar 1909, abends 8 Uhr im Saale des
 Restaurants zur "Wittentasse"
Öffentlicher Vortrag
 des Herrn Hauptmann Ramsay:
 „Meine letzte Reise in Kamerun“ (mit Lichtbildern).
 Gütige willkommen. Nächster Vortrag 26. Februar.

Evangelischer Bund, Zweigverein Riesa.
 Donnerstag, den 28. Januar 1909, abends 8 Uhr
Hauptversammlung
 im „Kronprinz“ zu Riesa. 1. Jahresbericht und Kassenbericht.
 2. Vorstandswahl. 3. Beihilfe für die evang. Bewegung. 4. Ein-
 gänge und Anträge. 5. Vortrag: „Konfession und Konfessionsalismus“.
 Der Vorstand.

Turnverein „Frischauf“, Seyda.
 Sonntag, den 24. Januar
öffentliches Wintervergnügen,
 (Anfang 7 Uhr), bestehend in turnerischen, theatralischen Auf-
 führungen und Ball, wozu wir alle Mitglieder, sowie Freunde und
 Gönner der edlen Turnsache herzlich einladen. Der Turnrat.

R. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.
 Sonntag, den 24. Januar, im Gasthaus zum Anker
Stiftungsfest
 und Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers, bestehend in
 Konzert und Ball, vom Trompetercorps des Feldart.-Reg. Nr. 32.
 Leitung: Herr Königl. Musikdirektor Günther.
 Anfang 7 Uhr abends.
 Die Mitglieder nebst wertigen Angehörigen werden hierzu ergebenst
 eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Bekanntmachung.
 Für Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr, werden
 die Mitglieder der Jagdgenossenschaft zu Riesa zur diesjährigen
Generalversammlung
 im Gasthof zum Anker in Riesa hiermit eingeladen.
 Tagesordnung: Rechnungsablage und Rechnungsprüfung derselben.
 Damit die Versammlung beschlußfähig ist, wird um zahlreichste
 Beteiligung gebeten.
 Riesa, den 20. Januar 1909.
 Eduard Thomas, Jagdvorstand.

Theater in Riesa
 Hotel Höpfer.
 Gastspiel des anerkannt vorzüglichen Operetten-Ensembles vom Großen-
 hainer Stadttheater. Direktion: R. G. Schiedrich.
 Freitag, den 22. Januar 1909, **großer Operettenabend**
Geisha.
 Musik von Steiner-Jones.
 Orchester: Kapelle Pionier-Bataillon Nr. 22.
Preise der Plätze. Im Vorverkauf: Sperrst. 1,50 M.,
 1. Platz (annum) 1.- M., 2. Platz 60 Pfg.
 An der Abendkasse: Sperrst. (annum) 1,75 M., 1. Platz 1,25 M.,
 2. Platz 75 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
 Der Vorverkauf befindet sich in der Buchdruckerei Abendroth
 (Durchgang) und im Zigarrengeschäft G. Wittig, Wettinerstraße.
 Hochachtungsvoll **K. E. Zschiedrich.**
 In Vorbereitung: „Die Dollarprinzessin“.
 Große Operette. Musik von Fall. Alleiniges Aufführungsrecht für Riesa.

Hotel zum Stern.
 Sonntag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, Auftreten der beliebten
Weber-Sänger!
 mit einem vollständig neuen Programm.
Ein seltenes Weihnachtsgeschenk, Lebensbild.
 Zum Schluß der Original-Schlager
Kavität. Der auferstandene Leutnant. Kavität.
 überall mit köstlichem Beifall aufgenommen.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Tickets im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.
 Hierzu ladet höflichst ein **Max Stelzner.**

Herzlichen Dank
 für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während
 der langen Krankheit und beim Begräbnis unserer lieben
 Mutter, Frau
Pauline Elehorn.
 Insbesondere danken wir für die uns durch herrlichen
 Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-
 stätte zuteil gewordenen Ehre, für die tröstlichen Worte, den
 erhabenden Gesang und für die viele Nähe der Gemeindeg-
 schwestern Hedwig. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein
 „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.
 Gröba, am 20. Januar 1909.
 Die tieftrauernde Familie Elehorn
 nebst übrigen Hinterlassenen.

Stz mit
Nr. 188
 an das
Genyrechneg angehängten.
Dr. Riehl,
 Tierarzt.

H. Zuckerhonig
 Pfund 27 Pf.
 10 Pfd. Zopf } 2,75 Mt.
 10 Pfd. Zopf }
 5 Pfd. Zopf 1,60 Mt.
 3 Pfd. Zopf nur 1.- Mt.

Max Mehner.
Gasthaus „Stadt Freiberg“.
 Morgen Freitag großes Nacht
 Schlachtfest. Abends Beifall u.
 frische Wurst. Albin Döderlein.

Sieberts Restaurant.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
 Restauration Germania.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
 Ergedenst Otto Rische.

Restaurant Parfischlöhden.
 Morgen Freitag Schlachtfest, wo-
 zu freundlichst einladet G. Vogel.

Bahnhof Wülknitz.
 Sonntag, den 24. d. M.
Bodbierfest,
 wozu freundlichst einladet
 Ferdinand Müller.

Rosengarten Grödel.
 Sonntag, den 24. Januar
großes
Bodbierfest.

Gasthof „zur Linde“ in Boppitz.
 Morgen Freitag früh Schlachtfest.
 R. Grunig.

Restaur. Lorenz, Zeitthain.
 Sonntag, den 24. Januar
groß. Bodbierfest,
 verbunden mit Bratwurst- und
 Pfannkuchenschmaus. Hierzu laden
 ergebenst ein G. Schneider u. Frau.
 Freitag früh Schlachtfest.

Gasthof Blochwitz.
 Sonnabend und Sonntag
Boodbierfest.
 Dazu ladet freundlichst ein
 Eduard Schäfer.

Ortsgruppe Riesa.
 Der Kreisverein Riesa
 im Verbands Deutscher
 Handlungsgehilfen, zu Leip-
 zig veranstaltet am Sonn-
 abend, den 23. d. M., abends 9 Uhr
 im Saale des Gesellschaftshauses
 einen Vortrag „Der Volksschaus-
 u. Heberweilungs-Verkehr“, wozu
 unsere Mitglieder eingeladen sind.
 Der Vorstand.

K.-Z.-V. Riesa u. Umg.
 Sonnabend, den 23. Januar,
 abends 8 Uhr Generalversamm-
 lung im Restaurant zum Gambrinus.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl. 4. Neu-
 wahlen.
 Fehlende Mitglieder zahlen 25 Pf.
 Strafe. Der Vorstand.

Sattler-, Kiemer-, Tapezierer- und Tischler-Zunft zu Riesa.
 Montag, den 25. d. M., im
 Ratshaus

Quartalversammlung
 nachmittags 4 Uhr. Es wird ge-
 beten recht pünktlich zu erscheinen.
 Die Anwesenheit aller ist dringend
 nötig.
 Tagesordnung:
 1. Jahres- und Kassenbericht.
 2. Neuwahlen.
 3. Wichtige Zunftangelegenheiten.
 Der Obermeister, G. Meos.
 Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.